

Correspondent.

Bezugspreis direktfabrik: Bei Abholung von dem Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Ausbringer und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Subboten ins Haus 1,42 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile über deren Raum 8 Pf., für 2000 Zeilen 10 Pf., überhalb 15 Pf. Kleinteilanzeigen 25 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Bei viertägigen Rabat. Anzeigen in den unteren Geschäftsstellen sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unterer Originalberichte mit Quellenangabe gestattet. Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 131.

Freitag den 8. Juni 1906.

32. Jahrg.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch vormittag zur vorgesehenen Zeit auf dem Nordbahnhof in Wien eingetroffen. Vorher hatte sich daselbst der dem Deutschen Kaiser zugeteilte Ehrendienst und zwar Feldzeugmeister Frhr. v. Steining, Flügeladjutant Major v. Klepisch-Kloth, Oberst Graf Jedtwig und Oberst Madenowitsch, eingefunden. Kurz nach 1/9 Uhr traf Kaiser Franz Josef in Begleitung seines Generaladjutanten Grafen Paar in dem mit Blumen geschmückten Hofwärtersalon ein, verweilte daselbst kurze Zeit und begab sich sodann auf den Bahnsteig. Kaiser Franz Josef, der preussische General-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, trat bei der Einfahrt des preussischen Hofzuges an das Gleis heran. Der Zug fuhr ein und man sah Kaiser Wilhelm, der die Uniform eines Generals der österreichisch-ungarischen Kavallerie mit dem Bande des Kreuzordens des Stephanusordens trug, am Fenster stehen und den ersten Gruß des Kaisers Franz Josef durch Salutieren erwidern. Sobald der Zug hielt, entstieg Kaiser Wilhelm dem Wagen und es folgte eine überaus herzliche Begrüßung. Die beiden Fürsten reichten sich die Hand und tauschten zuerst zwei Küsse und dann noch einen dritten Kuß; die Hände beider ruhten während der ganzen Begrüßung fest in einander. Inzwischen hatte auch das Gefolge Kaiser Wilhelms den Zug verlassen, darunter der Vostschafier Graf Wedel und der Militärattache Major v. Hilow, die dem Kaiser bis Gänserndorf entgegengefahren waren. Kaiser Wilhelm stellte sodann das Gefolge Kaiser Franz Josef vor, der jedoch einzelnen Herrn die Hand reichte. Hierauf traten die Monarchen an die Herren vom Ehrendienst heran, die Kaiser Wilhelm auch seinerseits nach der Vorstellung einzeln aufs freundlichste begrüßte. Sodann bestiegen die Herrscher mit dem beiderseitigen Gefolge den Zug nach Penzing, der nach 10 Minuten Fahrzeit um 9 1/2 Uhr auf dem Penzinger Bahnhof eintraf. Zum Empfang hatten sich die Erzherzöge Franz Salvator, Rainer, Friedrich und Josef, sowie die Herren der deutschen Vostschaft mit ihren Damen, der bairische Gesandte Freiherr von Tucher mit Gemahlin, ferner Generalconsul Freiherr von Liebig, Konsul von Wien 01, der österreichisch-ungarische Vostschafier in Berlin v. Szegöeny sowie die Enigen der Behörden eingefunden. Die auf dem Bahnhofe aufgestellte Militärkapelle spielte die preussische Nationalhymne. Zuerst verließ Kaiser Wilhelm den Wagen, ihm folgte Kaiser Franz Josef. Nachdem Kaiser Wilhelm die Erzherzöge und die übrigen Herrschaften aufs freundlichste begrüßt hatte, schritt er an der Seite Kaiser Franz Josefs die Front der Ehrenkompagnie ab. Sodann bestiegen die Monarchen mit Gefolge die Hofswägen und fuhren nach Schönbrunn, auf dem ganzen Wege von einer großen Menschenmenge mit lauten Hochrufen begrüßt. Kaiser Wilhelm war nach dem Bericht des „W. T. B.“ sichtlich gerührt durch die herzliche Begrüßung und dankte durch unablässiges freundliches Salutieren. Auch Kaiser Franz Josef freute sich augenscheinlich über die spontanen Huldigungen und wendete sich wiederholt mit freundlichen Worten an seinen Gast. Als sich die Wagenreihe der Hofallee näherte, erklang die deutsche Hymne, gespielt von zwei Militärkapellen. Der Generalmarsch wurde geschlagen und gelassen, und die Fahnen senkten sich zum Gruß. Vor dem Schloß Schönbrunn standen ein Sturmbojen sowie mächtige Flaggenmasten mit Blumen- und Weiss-Girlanden mit dem deutschen und österreichischen Reichswappen. Am Fuß der Stiege begrüßten der erste Oberhofmeister Fürst v. u. v. Ledonitschin und Dersjeremonienmeister Graf Choloniewski den Deutschen Kaiser. Auf dem Plateau der blauen Stiege waren die Erzherzoginnen zur Begrüßung versammelt. Kaiser Wilhelm küßte den Erzherzoginnen die Hand, dankte für den freundlichen Willkommen und begab sich in den

Salon des Fremden-Departements. Hierauf empfing Kaiser Wilhelm den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski, den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, den österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck. Bald nach seiner Ankunft empfing Kaiser Wilhelm den Besuch der Kaiserin Franz Josef. Noch im Laufe des Vormittags verließ der Deutsche Kaiser mit dem Feldzeugmeister von Steining Schönbrunn, um bei den Erzherzogen und Erzherzoginnen seine Karte abzugeben. In allen Straßen wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt. — Mittags 1 Uhr fand beim deutschen Vostschafier ein Frühstück statt, woran die Monarchen, Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, teilnahmen. Ferner waren erschienen die obersten Hofwärtenträger, Minister des Aeußern Graf Goluchowski, die gemeinsamen Minister, die beiden Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und Frhr. v. Beck, der Vostschafier Szegöeny, der österreichische Vostschafier in Rom Graf v. Lühow und Gemahlin, Graf Zichy, Staatssekretär v. Tschirch und der Ehrendienst des deutschen Kaisers. Vor dem Frühstück hatte sich Kaiser Wilhelm in die Kapuzinergruft begeben und am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz niedergelegt.

Nach dem Frühstück fuhren Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef zusammen nach Schönbrunn. Die Spazierfahrt im Schönbrunner Park, die für nachmittags geplant war, mußte wegen schlechten Wetters unterbleiben. Um 6 1/2 Uhr abends fand bei der Erzherzogin Maria Valerie in Lainz ein familiäres Frühstück statt, an dem die beiden Monarchen teilnahmen. Geheilig war im Schönbrunner Schloß Warschalltafel für das Gefolge des deutschen Kaisers und für den ihm zugeteilten Ehrendienst. Abends nahm Kaiser Wilhelm beim Fürsten Mar Egon v. Fürstenberg im intimen Kreise den Tee ein; es waren etwa 40 Gäste geladen, darunter der deutsche Vostschafier Graf Wedel mit Gemahlin und der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski. Der Monarch, der alle Gäste durch Anreden auszeichnete, blieb bis 11 Uhr nachts und kehrte dann nach Schönbrunn zurück.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde in der Sitzung am Dienstag die Gesetzesvorlage betr. das Budgetprovisorium und betr. die Bewilligung des Rekrutenkontingents angenommen; hiermit ist der Exlexzustand, der infolge der Verweigerung der Steuern und der Rekruten eingetreten war, formell beendet. Ferner hat das Haus das Ermächtigungsgesetz angenommen, kraft dessen die Regierung die Handelsverträge mit Deutschland, Italien, Belgien, Rußland und der Schweiz mit Rückwirkung bis März 1906 auf dem Verordnungswege in kraft setzt. Die Regierung wird ferner ermächtigt, provisorische Verfügungen betreffend den Handelsverkehr mit Serbien, Bulgarien und Montenegro zu treffen.

Frankreich. Auf dem französischen Panzerschiff „Amiral Aube“, das dieser Tage nach Norwegen abgehen soll, veranstaltete am Dienstag die Mannschaft aus Verdruss darüber, daß sie seit der Rückkehr des Schiffes aus Amerika keinen Urlaub erhalten hat, eine lärmende Kundgebung gegen den Kommandanten, bei der die Internationale gesungen wurde. Die Adelsführer sind in Arreß gesetzt worden. Auch die Mannschaften des Panzerschiffes „Jeanne d'Arc“ veranstalteten am Dienstag lärmende Kundgebungen. Ungefähr 20 Matrosen waren ohne Erlaubnis an Land gegangen und weigerten sich, an Bord zurückzukehren. — Der Militärgouverneur von Paris, General Desfray, ist gestorben. — Die französische Regierung hat beschlossen, für die Ermordung des Franzosen Charbonnier von Marokko folgende Genugtuung zu fordern: Der Sultan hat die Mörder ausfindig zu machen, sie mit dem Tode zu bestrafen

und auch die Mitschuldigen zu züchtigen. Er hat ferner eine Entschädigung zu leisten, die in entsprechender Weise festgesetzt werden soll, wie es im Fall des Franzosen Pouzet geschehen ist, der im Jahre 1901 ermordet worden ist und dessen Familie hunderttausend Francs erhalten hat. Formliche Entschuldigungen sollen ferner in der vorförmlichen Weise ausgesprochen werden. Endlich wird gefordert, daß an der Mordstelle ein Gelände an Frankreich abgetreten und ein Denkstein auf demselben errichtet wird. Frankreich sieht sich veranlaßt, in der Angelegenheit Charbonniers eine weitgehendere Genugtuung zu fordern, als für die Ermordung des Franzosen Pouzet und des Deutschen Genbet zu gefordert worden sind. Da Charbonnier in einem Teil der Küste ermordet wurde, von dem anzunehmen war, daß er für die Europäer jede Sicherheit biete, während Pouzet und Genbet sich auf Gebiet gewagt hatten, welches noch nicht unterworfen war.

Rußland. Die Reichsduma aigte am Dienstag nach Erledigung einiger Interventionen über ungesessene Verhandlungen die Debatte über die Agrarfrage fort. Dabei ergriffen der Ackerbauminister Stichinski und der Gehilfe des Ministers des Innern Gurko das Wort. Ihre Reden werden häufig von Rufen: Nieder mit Euch! Entlassung nehmen! unterbrochen. Der Präsident läutet anhaltend mit der Glocke. Der Minister verläßt unter Zurufen: Entlassung! Entlassung! die Tribüne. Der Präsident erklärt hierauf, die Arbeit der Duma sei nur möglich, wenn Ordnung herrsche. Der Abg. Brunkenowitsch verpöndet die Politik des Ministeriums und dessen Unkenntnis der Lage des Landes. Er sagt, appellieren Sie doch nicht an unsere Patriotismus, mißbrauchen Sie doch nicht diesen Ausdruck, der gegenwärtig etwas verabschwächungswürdiges bedeutet. Denn wer sind Patrioten? Das sind diejenigen, die die Autokratie verteidigt und die die Missetaten unter den politischen Tuden angedeutet haben. Sie selber sind keine wahren Patrioten; wenn sie es wären, säßen sie nicht auf diesen Bänken. (Stürmischer Beifall und Rufe: Demissionieren!) Professor Herzenstein wendete sich gegen die Vorlesungen der Minister und besonders gegen ihre statistischen Berechnungen. Im weiteren Verlaufe der sehr erregten Debatte bekämpfte Graf Heyden die gegen den Abel gerichteten Ausführungen der Vorredner; er erklärte, er sei bereit, sich dem vorgeschlagenen Agrarprogramm anzuschließen; er habe nichts gegen eine Zwangsenteignung, halte es aber für besser, wenn die Frage unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse geregelt werde. Darauf wird die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen. In der Mittwochsitzung der Duma wurde die Debatte über die Agrarfrage ausgesetzt, da ein Änderungsantrag zu verschiedenen Artikeln über die gesetzgeberische Zuständigkeit der Duma vorlag. Bei Besprechung der allgemeinen Lage im Lande hielten die Abgeordneten Anikin, Aladin und Roditschew heftige Reden gegen die Regierung. Die Abg. Graf Heyden, Levin und Winaware wiesen darauf hin, daß die Duma nur den Weg von Gesetzentwürfen beschreiten dürfe. Die Duma erklärte sich dann damit einverstanden, den oben erwähnten Änderungsantrag an eine Kommission zu verweisen. Die Sitzung wurde um 3/2 Uhr auf eine Stunde vertagt. — Von Agrarunruhen blieb, wie aus Petersburg gemeldet wird, kaum ein Gouvernement verschont. Besonders in den Gouvernements Saratow, Woroneß und Ordoña nahmen diese einen bedrohlichen Charakter an. Aus verschiedenen Orten gehen Meldungen darüber ein, daß die Bauern den Beschluß gefaßt haben, das Land der Gutsbesitzer aufzuteilen, falls die Reichsduma die Regelung der Agrarfrage nicht durchzusetzen vermag. Wie die Blätter melden, hat die Regierung anderthalb Millionen Desjatinen Kronland auf dem rechten Wolgaufit im Gouvernement Samara vermissen lassen, damit diese landlosen Uebersiedlern aus den südlichen und zentralen Gouvernements zugeteilt werden.

Spanien. Das spanische Königspaar wird, wie die „Danziger Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, an den Feierlichkeiten der Kieler Woche teilnehmen. König Alfons und Gemahlin werden sich auf ihrer eigenen Yacht dorthin begeben. — Am Tage des Antritts wurde, wie jetzt bekannt wird, in der Nähe des Generalkapitanats in Madrid auch eine Büchse gefunden, die mit Pulver und gebaktem Mehl gefüllt war. Zwei der bei dem Antritt vom 31. Mai verlegten Soldaten sind am Dienstag gestorben. Man nimmt an, daß die Bombe vergiftet war, da bei allen Verwundeten der Brand aufgegriffen ist. — Infolge der Angaben eines Freundes des Anarchisten Morales sind drei Personen verhaftet worden. — Der spanische Minister des Innern teilte dem Ministerrat mit, er habe beschlossen, das allen Familien, von denen ein Mitglied durch das Bombenattentat getötet worden ist, eine lebenslängliche Rente gewährt werde.

Portugal. Die Cortes in Lissabon ist durch ein Dekret am Mittwoch aufgelöst worden. Die neuen Wahlen sind auf den 12. August ausgeschrieben und der Zusammentritt des neuen Parlaments auf den 29. September angelegt.

Ägypten. Wie die „Tribune“ aus Kairo meldet, haben die Eingeborenen in Omdurman (Provinz Kordofan) die sudanesischen Garnisonen angegriffen und 2 Offiziere und 15 Soldaten getötet. Eine Truppenmacht ist abgefangen worden, um die Ordnung wiederherzustellen. Aus Durban meldet der „Standard“, man befürchte dort, daß Dinzulu mit 600 Anhängern sich den Aufständischen angeschlossen habe.

Englisch-Indien. Zur Hungersnot in Indien meldet der Vizekönig von Indien: In zahlreichen von der Hungersnot heimgesuchten Distrikten sei Regen gefallen. Die Getreidepreise fallen, oder halten sich auf der feierlichen Höhe. Die Zahl der Personen, welche Unterstützung empfangen, beläuft sich auf 463 000. Cholera herrscht überhand.

Japan. Wie die „Times“ aus Tokio vom Dienstag meldet, beschloß die japanische Regierung infolge des jüngsten Aufstandes, Korea mit zwei Divisionen, der 13. und 15., zu besetzen, von denen die erstere mit dem Hauptquartier Hofung die Bewachung der Diktoren längs des Tuman übernehmen wird, während der letzteren, die zum Hauptquartier Jongsan erhalten wird, der westliche Teil der Grenze längs des Yalu zugeteilt werden soll. Ausschließlich Port Arthur werden die Japaner die Mandchurie mit 20 000 Mann besetzt halten, die ihnen auf Grund der im Friedensvertrage bewilligten 15 Mann pro Kilometer zuteilen.

Aus Deutsch-Afrika.

Ueber den neuen Prozeß gegen die Alwa-Händlinge in Kamerun, deren Freilassung wir bereits gemeldet haben, wird der „Frei-Zig.“ das Nähere berichtet: Das neue unparteiische Gericht hat zugunsten der Opfer Buitfamer und Brauchitsch gesprochen. Der Richter Dr. Hegel verstand von Anfang an das von den Angeklagten dem neuen Gericht entgegengebrachte Mißtrauen zu befeitigen und King Alwa und vier Großhändler, die in Untersuchungshaft zurückgehalten wurden, zu bestimmen, auf alle Fragen mit Offenheit zu antworten. Die Frage des Richters, ob sie allein diejenigen seien, die die Beschwerdeschrift geschrieben, beantworteten sie einmütig: „Wir sind es gewesen!“ Nach Ursache der Abfassung der Beschwerdeschrift gefragt, erklärten die Angeklagten, daß der Druck Buitfamer und Brauchitschs nicht länger mehr zu ertragen gewesen sei. Als die Angeklagten vom Richter zu neuen Aussagen ermuntert wurden, fragten sie, wenn sie eine neue Beschwerde gegen Buitfamer und Brauchitsch abfassen, ob sie dann wieder in Gefangenschaft geworfen würden. Der Richter beruhigte sie deswegen. King Alwa bemerkte hierauf, das hätten auch die Gottesleute ihnen gesagt. (Gemeint sind ein Vater der katholischen Mission und ein Pastor der Baptistenmission, die Verteidiger der Angeklagten, die die Regierung gestellt hat.) Die Gottesleute hätten gesagt, sie sollten nur Gott vertrauen haben und mit gutem Mut ihre Beschwerde abfassen. So war der 2. Mai herangerückt. An diesem Tage machte der Richter den Angeklagten die Mitteilung, sie seien frei, mahnte sie aber, vor lauter Freude nun keine Dummeitern zu machen. King Alwa fragte an einem Verhandlungstage, ob sein Sohn wegen der Beschwerdeschrift zum zweiten Male verhaftet werden sollte. Der Richter versicherte, daran sei nicht zu denken. Die Entscheidung des Gerichts wurde von den Angeklagten anfänglich ganz ruhig aufgenommen. Dann erwiderte King Alwa, wenn er sich hätte erheben oder der Regierung andere Unannehmlichkeiten bereiten wollen, er nicht viele Jahre auf Abhilfe gemartet und schließlich eine Beschwerdeschrift nach Deutschland geschickt hätte. Vater Gippert von der katholischen Mission und die Pastoren Sielz und Bender von der Baptistenmission verbürgten dem

Gericht, daß die Alwaente immer zur Regierung stehen und keine Unruhen verursachen würden. Hierauf bemerkte King Alwa, daß er immer auf die Macht und die Gerechtigkeit des deutschen Kaisers gebaut habe. Zum Schluß rief er wiederholt: „Gsim o!“, das heißt: „Hoch Kaiser Wilhelm!“ Manga Bell, der Antimus Buitfamer und Brauchitsch, hat infolge des Urteils es vorgezogen, auf einige Monate Daala zu verlassen.

Ein verdienstlicher Südwesafrikaner. Hauptmann Volkmann von 1. Regiment der Schutztruppe für Südwesafrika, der im März dieses Jahres den Hottentotten-Kapitän Cornelius mit 250 seiner Leute gefangen nahm und dafür durch ein besonderes kaiserliches Glückwunschtelegramm sowie durch die Verleihung des Kronenordens 3. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet wurde, ist vor wenigen Tagen nach Deutschland zurückgekehrt. Die im Südwesten des Schutzgebietes fortgesetzt wehenden Sandwinde haben das rechte gesunde Auge dieses hervorragenden Offiziers so stark angegriffen, daß die Ärzte seine schleimige Rückföhr nach Deutschland und die Behandlung durch einen Spezialisten anordneten. Hauptmann Volkmann hat sein linkes Auge vor fünf Jahren als Militärchirurg von Grootfontein-Nord verloren. — Am 12. Juni, dem Tage der Uebernahme der früheren Französischen Truppe als kaiserliche Schutztruppe in den Dienst des Reiches, steht Hauptmann Volkmann auf eine ununterbrochene zwölfjährige Dienstzeit bei der Schutztruppe für Deutsch-Südwesafrika zurück, deren ältester aktiver Angehöriger er jetzt ist. Vor seinem Uebertritt zur Schutztruppe stand Hauptmann Volkmann, ein geborener Thüringer, im 71. Infanterie-Regiment in Sondershausen. Sein verstorbenen Vater war der bekannte Pädagoge und langjährige Leiter von Schulforta.

Eine neue Verlustliste. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 24. Mai bei Tamab gefallen: Leutnant Karl Fürbringer, geboren am 4. 3. 82 zu Jena; Unteroffizier Wilhelm Schwarz, geboren am 10. 11. 79 zu Riesberg; Unteroffizier Wilhelm Behlen, geboren am 6. 4. 81 zu Biberich; Gefreiter Ernst Schnalle, geboren am 14. 11. 82 zu Rattwig; Reiter Julius Heber, geboren am 16. 7. 83 zu Strassburg; Reiter Dekar Krause, geboren am 14. 2. 84 zu Altenau; Reiter Fritz Prochnow, geboren am 11. 12. 86 zu Greifswald. Am 23. Mai im Gesicht westlich Springwäz gefallen: Reiter Clemens Süßert, geboren am 23. 11. 78 zu Raumnungen. Verwundet: Gefreiter Wilhelm Jaar, geboren am 18. 5. 82 zu Düsseldorf-Vereinsfeld, leicht, Fleischschuß rechten Oberschenkel.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser wird am 25. September zur Teilnahme an den Festlichkeiten aus Anlaß der Goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares in Karlsruhe eintreffen.

— Der Kampf um das kommunal-wahlrecht in Schleswig-Holstein ist anläßlich der bevorstehenden Wahlrechtsverhandlungen auf dem zu diesem Freitag nach Wöln einberufenen schleswig-holsteinischen Städtetage von neuem entbrannt. Es machen sich in politischen Kreisen, die derselben Richtung wie die Hamburger Wahlrechtsverhandlungen angehören, Bestrebungen geltend, das bestehende Jenus-Wahlrecht, das nach ihrer Behauptung seinen sicheren Schutzwall mehr bietet gegen eine „Ueberflutung der städtischen Vertretungen durch die Sozialdemokratie“, durch das reaktionäre preussische Dreiklassenwahlrecht zu ersetzen. Die Sozialdemokratie würde zwar alsdann sofort in einer ganzen Anzahl schleswig-holsteinischer Städte in die Gemeindevertretungen eingehen, ihre Zahl würde aber „fontigentlich“ bleiben, d. h. in ihrer Ausdehnung auf die dritte Klasse beschränkt werden. Die treibende Kraft zu dieser neuen Wahlrechtsveränderung ist anscheinend der nationalliberale Justizrat Dr. Thomßen in Kiel, der auch das Referat hierüber auf dem Städtetage übernommen hat. Die sozialdemokratische Presse ergeht sich nun aus diesem Anlaß natürlich sofort in den beständigen Angriffen gegen sämtliche bürgerliche Parteien ohne jeden Unterschied. Die deutsch-freisinnige Partei Schleswig-Holsteins ist aber an diesen Bestrebungen gänzlich uneteiligt. Auf mehrere an ihn gerichtete Anfragen über die angeregte Revision der schleswig-holsteinischen Städteordnung hat der geschäftsführende Ausschuss der Deutschfreisinnigen Partei nach eingehender Beratung folgende Antwort beschlossen: 1) An den Grundlagen der schleswig-holsteinischen Städteordnung, welche sie vor den altpreussischen Städteordnungen auszeichnen, insbesondere an der unmittelbaren Wahl der Magistratsmitglieder durch die Bürgerschaft, ist festzuhalten. 2) Die gegenwärtig herrschende politische Richtung in Preußen, insbesondere die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses, bietet nicht die erforderliche Sicherheit dafür, daß eine Revision der Städteordnung im Sinne der Freiheit der städtischen Selbstverwaltung erfolgt.

— (Ein artiges Techtelmechtel mit der Sozialdemokratie haben die Kasseler Antifeministen, die Bundesgenossen der Darmstädter Nationalliberalen, ausgeföhnen. Die „Geistliche Rundschau“, das offizielle Organ der Reformpartei in Hessen, richtet nämlich an die Sozialdemokratie die verächtliche Aufforderung, mit den Antifeministen bei den Stadtverordnetenwahlen gemeinsame Sache zu machen: „Wenn auch zunächst ein völliger Umsturz infolge des elendesten der Wahlsysteme, wie Bismarck das Dreiklassenwahlrecht kennzeichnet, nicht möglich sein wird, so muß, schreibt das Blatt, der tiefgefränkte und zu Boden getretene Mittelstand alles daran setzen, die Mandate der dritten Klasse zu erobern und vielleicht vorerst aus taktischen Rücksichten mit den Genossen teilen.“ — Bei dieser „Teilung“ soll es aber nicht etwa sein Bewenden haben, sondern die antifeministisch-sozialistische Entente soll auch noch einem höheren Ziel dienbar gemacht werden, nämlich dem, gemeinsame Kabaussagen hervorzuheben. Zu diesem Zwecke wäre es nötig, „eine möglichst große Anzahl unzufriedener und erbitterter Handwerkermeister in die Stadtverordnetenversammlung hineinzufröhnen“, die alsdann folgendermaßen vorgehen sollen: „In der Stadtverordnetenversammlung müssen wir mit gegen Genossen, vielleicht im Verein mit einigen Rechtspartheiern, bei jedweder Gelegenheit, wo berechtigte Interessen mit Füßen getreten werden, tumultuarische Ausritte hervorgerufen werden, um Mandate der „Alltäglichen“ fähig zu machen.“ Bieleicht verschreiben sich die Kasseler Antifeministen zu diesem Zweck dem Grafen Bücker aus Klein-Ischire, der ja in der Infanterie von Rabanusgen eine ganz besondere Virtuosität entwickelt.

— (Einen nachahmenswerten Schritt) haben drei bisher der sozialdemokratischen Partei angehörende Maurer in Schweigingen in Baden getan, indem sie in dortigen Blättern folgende Erklärung veröffentlichten: „In einem diesigen Blatt bringt der Gesamtverband der sozialdemokratischen Partei hier eine Bekanntmachung, wonach die Unterzeichneten aus der Partei bezw. aus der sozialdemokratischen Bürgerauschussfunktion ausgeschlossen seien. Die Gründe, welche diese Partei zu diesem Schritt veranlaßt, liegen lediglich darin, daß wir, unbekannt mit dem diesigen Maurerstreik, die von uns übernommenen Arbeiten fortzuführen. Wenn sich diese Partei erdreistet, unser Tun und unsere ehrliche Arbeit als „ehelos“ zu bezeichnen, so geben wir die Bezeichnung mit Entschiedenheit zurück. Wir haben die Fesseln dieser Partei, die sich eine freie Partei nennt, lange genug getragen und möchten nur wünschen, daß auch den anderen Arbeitern die Augen über diese und ihre Führer, welche nur die Verbergung der Arbeitermassen zu ihrem Nachteile (Reaktionäre Summifabrik Redaraw-Mannheim) kennen, baldig aufgehen mögen. Was die Stellung als Mitglied des Bürgerauschusses anbelangt, so haben wir auch da mit dem selber in dieser Partei eingenommenen einseitigen Standpunkt gebrochen und werden einen freien Entschluß in richtiger Erwägung der Vorlagen ohne irgend welchen politischen Einfluß das Wort reden und sie auch fernerhin weiter betätigen. J. Kufchner III. Karl Kurz, J. Fackel.“ Es handelt sich hier um drei Arbeiter, die der Sozialdemokratie, wie sie selbst sagen, lange genug angehört haben, und die diese Partei infolge dessen aus dem Grunde kennen. Wenn sie jetzt die Fesseln von sich abwerfen, so sind sie zu diesem Schritt nur zu beglückwünschen; sie sind wieder freie Männer und werden sich als solche zweifellos wohler fühlen als in der Zwangsjacke der Sozialdemokratie. Im übrigen wirft obige Erklärung wieder einmal ein großes Schlaglicht auf die Moral der Sozialdemokratie. Man denke: Leute, die ehrlich und gewissenhaft ihre Pflicht tun, indem sie Arbeiten fortführen wollen, zu denen sie sich verpflichtet haben, werden, weil sie nicht auf sozialdemokratisches Kommando hin vorzüglich werden wollen, als ehelos bezeichnet! Kann man sich eine größere Verdröbung der fühlenden Begriffe denken?

— (Aus dem Sozialistenlager.) Auf dem an den Pfingstfeiertagen in der Nähe von Freiburg abgehaltenen Parteitage der Schlesischen Sozialdemokratie wurde mit besonderer Befriedigung der große Abonnentenzuwachs der sozialdemokratischen Presse verzeichnet. Allein die „Breslauer Volksmacht“ ist im letzten Jahre von 18 000 auf 31 000 Abonnenten gestiegen, eine in der Geschichte der Parteipresse unerreichte Zunahme, die die Sozialdemokratie insbesondere der Ausbeutung der drakonischen Urteile gegen die Redakteure des Breslauer Parteiblattes zu verdanken hat. In die Genugung über das Wachstum der einzelnen Organisationen in der Provinz mischte sich nur ein Wermutstropfen: das gänzliche Stagnieren der Partei in Oberschlesien. Der ober-schlesische Parteisekretär kündigte, um die Partei vor Enttäuschungen zu bewahren, schon jetzt den Rückschlag gegenüber der letzten Reichstagswahl an, der auch bei der in diesen Tagen stattfindenden Ersatzwahl in Beuthen in schmerzliche Erfahrung treten werde.

3a. 200 Ztr.
gute Speise-Kartoffeln
 zu verkaufen
Ottomar Bayer, Landw. Käufert. 13



Beste Anstrichfarbe
 für Fussböden.

O. Fritze & Co. in Berlin
 (Inhaber Lemme).

Bernstein-Oel-Lackfarbe
 kein Spirituslack

Trocknet in 6-8 Stunden, deckt
 besser als Oelfarbe und steht so
 blank wie Lack; übertrifft an Halt-
 barkeit und Eleganz jeden bisher
 bekannten Anstrich. Sie wird
 streichfertig geliefert und kann
 von Jedermann selbst gestrichen
 werden.

Der Alleinverkauf
 von Bernsteinlackfarben
 von **O. Fritze** in Berlin
 ist nur bei

Oscar Leberl,
 Drogen- u. Farbenhandlung,
 16, Burgstrasse 16,
 Die Ladefüßen von **O. Fritze**, Berlin,
 sind mit

blau-weißem Stifelt

versehen, was wohl zu beachten ist.

COMETIN

das; allgemein bekannte beste Anstrich-Ver-
 tigungsmittel, z. B. a 10, 20, 30, 50 Pf. und
 höher in Merseburg bei **Max Hagen**,
 Hofmarkt 3.



1/2 Packet 40, 50 u. 60 Pf.
 Alleinst. Fabrikanten
DAVID SCHNE, A.-G., HALLE 2/3
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Süßlich eingetroffen:
la. Schellfisch a Pfd. 25 Pf.
la. Cabeljau do. 20 „
 empfiehlt **Emil Wolff.**



Zu haben bei: **Wilh. Kieslich.**

frische Erdbeeren

empfiehlt
R. Rockendori,
 Gärtnerei Naumburgerstraße und Gosthard-
 straße 28, Blumengeschäft.

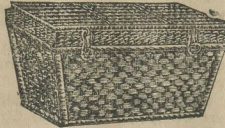
Den geübten Herrschaften von Merseburg
 und Umgegend empfehle ich mich zur
Anfertigung aller
Polster-, Tapezierer- u.
Dekorationsarbeiten
 bei billigster Preisstellung.

Paul Stolle,
 Tapezierer und Dekorateur,
 Delgrube 1, Eingang Brühl.

Milwaukee-

Garbenbinder, Getreidemäher, Grasmäher.
 Höchste Auszeichnung der deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.
Bestes Material hervorragend im Gebrauch.
Großes Lager in Maschinen und sämtlichen Ersatzteilen.
 Eigene Reparaturwerkstatt. Billigste Preise.
Otto Erdmann,
 Halle, Leipzigerstr. 58. Merseburg, Stufenstr. 4.

Reisekörbe



bestes deutsches Fabrikat
 von 3,90
 bis 11,75 Mk.

C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 90.
 Größtes Spezial-Geschäft für Galanterie- und Spielwaren.

Billige Linoleum-Offerte.

200 cm breit **bedruckt** a lfd. m M. 2,50, 2,80 bis 4,70.
 200 cm breit **Granit** durchgeh. a m M. 4,00, 5,50 bis 7,50.
 200 cm breit **Inlaid** durchgeh. a m M. 5,50, 6,00 bis 7,20.
 200 cm breit **Inlaid prima** a m M. 8,00, 9,00 bis 10,00.

Abgepasste Teppiche, Läufer und Matten billigst. - Preislisten und
 Skizzen für Refl. franko. Muster franko gegen franko Rücksendung. Anleitung zum
 Legen und zur Behandlung des Linoleums für Besteller gratis.

Bitte verlangen Sie Muster unter Angabe der Zimmergröße
 und der Preisliste vom Vers.-Geschäft

Paul Thum, Chemnitz i. S.,
 Fernsprecher 894.

Neuerst günstiges Angebot!

Wegen verschiedener Erneuerungen in meinem Verkaufslokal habe ich, um die
 Warenbestände zu verringern, einen **Ausverkauf** eröffnet und gewähre ich auf
 alle Bareinfäufe, die bis zum 1. Juli bei mir gemacht werden.

15 Prozent Rabatt.

A. Günther, Manufakturwaren-Geschäft,
 Markt 17/18.

Hempel & Liebmann

Zuh. G. Liebmann.
 Burgstraße 5. Merseburg. Telefon 360.
Elektro-Technisches Installationsbureau
 für Beleuchtung und Kraftübertragung.
Blitzableiter-, Telefon- u. Signalanlagen.



fr. hausgeschlachtene Wurst
 a Pfd. 50 Pf.

Gustav Mohr,
 Breitenstraße 10.

H. Rossfleisch
 zum Braten und Kochen und **H. Wurst** empfiehlt
Reinh. Möbius, Hofschlächterei mit Motorbetrieb,
 Oberbreitenstraße 22.



Ein sehr großer Transport
 bester und schwerster hoch-
 tragender Färsen und Kühe
 sowie neumilchender Kühe
 mit den Kälbern
 ist wieder bei mir eingetroffen. Ich
 empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

L. Nürnberger.

Freitag den 8. d. M.



habe ich eine Anzahl
 dänischer und holsteiner Acker- u.
 Wagenpferde.

Halle a. S., Dorotheenstr. 7. Chr. Körber.
 Telefon 1195.

la. frische Rehrücken, -Keulen,
 -Blätter und Kochfleisch,
 feinst. Dresdner Gänse,
 junge Hähnchen,
 Sommer-Malta-Kartoffeln
 a Hand 14 Pfd.
 feinste Matjes-Heringe
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Spargel,

täglich frisch gebohen, bei
Frau Richter,
 Johannisstraße 6.



Zu haben bei:
Walther Bergmann,
Friedr. Franz Herrfurth,
Karl Kuntz,
W. Kötteritzsch,
Wilh. Kieslich,
Paul Näher Nachfolger,
Otto Teichmann,
Gustav Traxdorf,
Emil Wolff.

Großen Böden Sägespäne

zu Streuwecken gibt billig ab
R. Reichhardt,
 Burgstraße.

Schuppen,

Haarausfall, Haarspalte verbindet
 „Armonia“ feinstes Arnika-Haaröl.
 Fl. 50 Pf.
 Nisch. Amdor, Central-Deog., Markt 10.

Berein der Gastwirte
 von Merseburg u. Umgegend
 Freitag den 8. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
 im „Schultheiß“. Der Vorstand.



Sonabend den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
 im „Gaius“. Der Vorstand.

Acquisitionsbeamter,
 für Pfalz und Rheine, wird bei hohen Bezügen
 von erster

Vieh-Versicherungsgesellschaft,
 welche tüchtig nachsichtiges arbeitet, zu enga-
 gieren gesucht. Herren, welche in der Acquisition
 bewandert sind, werden um Einbringung aus-
 sächlicher Offerten unter Zuweisung von Dis-
 kretion sub. J. A. 6175 an Rudolf Hoffe,
 Berlin S. W. gebeten.

Vorstandsverein zu Merseburg
 E. G. m. B. H.
Rechnungsabschluss
 für Monat Mai 1906.

	Mk.	Pf.
Kassenbestand vom Monat Mai 1906	17566	88
Nachzahlung auf gegebene Verträge	157	713
Vorwärts-Zinsen	4011	45
Aufgenommene Anleihen	67	235
Zinsskonto	—	—
Giro-Konto — Berlin	25	995
Laufende Rechnung — Berlin	422	90
Bank-Konto	7415	—
Bereinstellt von Mitgliedern	73	05
Referenzfond	6	—
Konto für Vertriebene	7959	44
Summa	352	142
	35	
Ausgabe:	Mk.	Pf.
Gegebene Verträge	168	048
Zurückgegebene Anleihen	7384	43
Gegebene Zinsen	254	77
Bereinstellt von Mitgliedern	—	—
Bewaltungskosten	862	94
Zinsskonto	—	—
Giro-Konto — Berlin	52995	69
Laufende Rechnung — Berlin	146	25
Bank-Konto	20	114
Konto für Vertriebene	155	89
Summa:	331	798
	11	24
	20	344
	24	

J. G. Dürr, E. Hartung, R. Seyne.

Schieß-Club Weisshau.
 Sonntag den 10. Juni, von nachmittags
 3 Uhr ab,
 großes Preischießen und Ball.
 Abends von 8 Uhr ab Fortsetzung des Balles.
 Hierzu ladet Freunde und Gönner ergebenst
 ein
 Der Vorstand.

**Bereinf. Schweineversicherung
 zu Merseburg**

Donnerstag den 14. d. M.,
 abends 8 Uhr,
 findet im Saale der „Guten Quelle“ eine
 außerordentl. Generalversammlung
 statt.
 Tagesordnung:
 Beschlußfassung über die Aenderung des
 § 29 der Statuten
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist er-
 forderlich.
 Der Vorstand.

Männer-Turnverein. G. B.



Sonntag den 10. d. M.,
 nachmittags 3/4 Uhr,
Anturmen
 auf dem Turnplatze vor dem
 Kaufentor.
 Abends 8 Uhr
Tanzfränzchen
 im „Vereine“.

**Priv. Bürger-Scheiben-
 Schützen-Gilde.**

Unser diesjähriges
Pfingst-Schiessen,
 verbunden mit Preischießen, findet
 Sonntag den 10.
 und Montag den 11. Juni er.
 statt. Wir erlauben uns hierzu alle geehrten
 Mitglieder, Freunde und Geschäftsfreunde
 einzuladen.
 Die Einlage zur Festische beträgt
 pro Nummer Mk. 1.50.
 Sonntag den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr,
Beginn des Schießens.
 Montag den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr,
Fortsetzung des Schießens.

Nachmittags 4 Uhr
 Konzert im Garten. 6 Uhr Einholung
 des Königs. Abends 8 Uhr Konzert
 und Ball.
 Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
 das Direktorium der priv. Bürger-
 Scheiben-Schützen-Gilde.

Bahnhof Niederbeuna.
 Zu Kleinfinglingen von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
 wozu freundlichst einladen
 die jungen Burden. Fr. Kästch.

Kaffeehaus Weisshau.
 Zu Klein-Pfinglingen von nach-
 mittags 3 u. abends 8 Uhr ab
Burjudentanz.
 Freundlichst laden ein
 die jungen Burden. D. Böttcher.

Reichskrone.

Freitag den 8. Juni, abends 8 Uhr,
I. Abonnements-Konzert,
 ausgeführt von der hiesigen Stadt-
 Kapelle
 (Dir. Fr. Hertel).
 Billette im Vorverkauf a 30 Pf. in den
 Zigarettenhandlungen der Herren **Frabert,**
Heine Ritterstraße und **Diebold,** Tom 1.
 Abonnementsbillets 6 Stück Mk. 1.50
 an der Abendkasse zu haben.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Menzel's Restauration.
 Sonnabend
Schlachtfest.

Hotel „Halber Mond“.
 Sonnabend
Schlachtfest,
 von 9 Uhr ab **Wellfleisch**

**Neues Schützenhaus
 Merseburg.**

Sonntag den 10. Juni
 zur Einweihung der neuerbauten Musikhalle
2 grosse Militär-Konzerte
 vom Trompeterkorps des 2. Königl. Sächs. Infanterie-
 Regiments Nr. 18.

Direktion: **W. Radecke, Kgl. Musikdirekt.**
Militärmusik.
 Abends 10 Uhr: Aufführung des großen
Schlachten-Tongemäldes

Erinnerung an die Kriegsjahre 1870-71 unter Mitwirkung von
 Tambouren, Pfeiffen, Gefänge, Gewehrfeuer, Kanonendonner u.
 Feuerwerk.

Anfang nachmittags 4 1/2 und abends 8 Uhr.
 Eintritt zum Nachmittags-Konzert 40 Pf., abends 50 Pf.
 Im Anschluß an das Abend-Konzert
Ball.
 Hierzu laden freundlichst ein
W. Radecke, Kgl. Musikdirekt. Jul. Quellmalz.

Nur noch heute
billiger Restertag.
 Sämtliche sich während der Frühjahrs-Saison an-
 gesammelten Reste u. Restbestände aller Warengattungen
 kommen übersichtlich geordnet
enorm billig
 zum Verkauf.
Otto Dobkowitz
 Merseburg, Entenplan 3.

Wegen vorgerückter Saison
 verkaufe die noch am Lager befindlichen
garnierten Damenhüte
 Fassons, Blumen und Federn, sowie
jämtliche Kinder-Kopfbedeckungen
 mit 20 Prozent Preisermässigung,
 desgl. ein großer Posten Sommerstoffreste, darunter weiße, für
 Kinderfeilkleider passend,
besonders preiswert.
G. Brandt.

Creolin anerkannt
 bestes
 Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
 Bestes Viehwaschmittel.
 Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
 Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt
 und sind daher nur Originalpackungen im Handel.
 Flaschen zu 10 Pf. (20 gr.), 20 Pf. (50 gr.), 50 Pf. (100 gr.),
 Mk. 1.- (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter)
 und Blechkanne zu Mk. 3.- (5 Liter) und Mk. 4.- (10 Liter)
 andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets
 zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
 Man verlange gratis u. franko die Broschüren „**Creolin**
 und die häusliche Gesundheitspflege“ und „**Gesundes**
Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Tivoli-Theater.
 Freitag 8. Juni 1906.
 Subermanns neuestes Schauspiel
Stein unter Steinen.

Tivoli-Theater.
 Sonnabend 9. Juni 1906.
Klassiker-Vorstellung.
Salbe Raffinpreise:
Emilia Galotti.
 Drama in 5 Akten v. Lessing.
 Personen:

Emilia Galotti	Toni Musfuss
Edoardo } ihre Eltern	S. Wele
Claudia }	O. Meier
Pietro Gonzaga, Prinz	B. Hofe
von Cassalla	G. Geyer
Marinelli, Kammerherr	C. Wörger
Camillo Nota, Rat	B. Gehring
Conti, Waler	R. Diep
Wesj Alpinani	F. Freund
Orsini Isolina	Karl Start
Angelo, ein Bandit	B. Blamberg
Battista, Kammerdiener	G. Kranz
Pirro, Diener bei Galotti	

Preise der Plätze:
 im Vorverkauf wie an der Abendkasse:
 Sperrpl. 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf.
 Sonntag den 10. Juni 1906
 nachm. 4 Uhr:

Mit neuer Ausstattung:
Kinderdarstellung:
Schneewittchen
 und die sieben Zwerge.

Zum möglichst sofortigen Antritt wird ein
 durchaus nützfertiger und zuverlässiger Mann als
Heizer
 gesucht, derselbe muß gelernter Schlosser, Schmied,
 Kupferknecht oder Klempner sein. Off. mit
 Zeugnissen unter **K K 100** an die Exped.
 d. Blattes erbeten.

Tüchtigen Geschirrführer
 stellen sofort ein
Rich. Beyer & Co.

Tüchtige Maurer
 werden eingestellt.
Fr. Friedrich, Maurermeister,
Ammendorf-Radewell.

Günige Arbeiter
 werden gesucht.
Königsmühle Merseburg.
 Für die Reparatur-Werkstatt einer hiesigen
 Fabrik wird ein tüchtiger
Schlosser,

der auch schmieden und drehen kann, gesucht.
 Angebote unter **X Y** an die Exped. d. Bl.
 erbeten.

Gesucht zum 15. Juni ein
junger Hausbursche.
 Goldene Angel.

Sartenfrau
 sofort gesucht
 Gärtnerei
 alte Raumburgerstr. 10.

Damenschneiderei.
 Junge Mädchen, welche die feine Damen-
 schneiderei praktisch erlernen wollen, können sich
 melden.
 Frau **Elise Nulow,** Blumentalstr. 4.

Ein älteres Mädchen
 für Küche u. Hausarbeit per 1. Juli gesucht
Wartt 11, 2. Etage.

Unabhängige Frau und Mädchen als
Aufwartung
 für den ganzen Tag bei hohem Lohn gesucht.
 Antritt sofort. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
 für den 15. d. Monats wird gesucht
 a. d. **Weihen Mauer 22, 11.**

Saubere Aufwartung
 für den Vormittag sofort gesucht. Meldung
 von 12-1 Uhr **Vandstädterstr. 21, part.**
Eine Stelle im Futtermal am Dienstag
 in der Dammstraße gefunden.
C. Gerstäcker, Altersheim.

Schwarze Schürze verloren. Bitte gegen
 Belohnung abzugeben - **Rohrmarkt 5, I.**
 Der heutigen Auflage liegt ein Pros-
 pekt der **Sonnen-Apotheke in Lübeck** bei.

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15
 empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Sieher 1 Beilage.

Zur Reise- und Badefaison machen wir unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß der „Merseburger Correspondent“ durch die unterzeichnete Geschäftsstelle im

Wochen-Abonnement

nach jedem beliebigen Orte des In- und Auslandes zu beziehen ist. Der Versand erfolgt täglich gleich nach Herausgabe des Blattes mit nächster Post unter Streifenband.

Ein solches Wochen-Abonnement kostet für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 50 Pfg., nach dem Auslande 70 Pfg. Für im Abonnement schon bezahlte Exemplare berechnen wir für Streifenbandsendung pro Woche 30 Pfg. Den Bestellungen ist der betreffende Betrag beizufügen.

Bei längerem Aufenthaltsorte an einem Orte empfiehlt sich ein Abonnement bei der Postanstalt des Aufenthaltsortes, da familiäre Postankünfte auch Monats-Abonnements für jeden beliebigen Monat zum Preise von 40 Pfg. bei Abbildung von der Post und 54 Pfg. frei ins Haus entgegennehmen.

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondent.

Deutscher Lehrertag.

Prof. Ziegler beschäftigte sich am Dienstag zum Schluß seiner zweitägigen Rede noch mit dem Anteil der Universitäten an der Gestaltung der Lehrer-Ausbildung, sowie mit einer Reform der Seminare. Aus diesen müßte, so führte Redner aus, vor allen Dingen der Drill und das Mechanische schwinden, sie müssen frei werden von der Scheuklappe des Konfessionalismus. (Eintürkischer Beifall.) Die Seminaristen sollen sein simultan, human und national. (Großer Beifall.) Die Schule ist, so schloß der Redner, eine soziale Genossenschaft, in der der Lehrer der Verwalter des Schulstaates ist; er muß dafür sorgen, daß in der Schule kein Byzantinismus, kein stummer Gehorsam, keine Justizlogik aufkommt, daß keine Ketten Heuchler und Streber, keine Rebellen erzogen werden. (Beifall.) Wenn Sie diesen Geist in die Jugenderbziehung legen, dann müßte es merkwürdig zugehen, wenn nicht unser Volk in der kommenden Generation soweit ist, daß es die Fesseln des Konfessionalismus sprengen wird, und daß eine Generation heranwächst, welche in persönlichen Fühlen und Denken erzogen ist. Diesen Befähigungsnachweis wird die Lehrerschaft zu erbringen haben. Gelingt ihr dies, dann werden die Befestigen zum Kampfe! Nicht verzagen! Das ist die Lösung des heutigen Tages! (Minutenlanges, stürmischer Beifall und Hochrufe auf den Redner.)

Hierauf wurde die Lehrerinnenfrage beraten. Oberlehrer Raabe-Ghemmitz führte als Referent aus: Was die Lehrerinnenfrage jetzt zu einer brennenden macht, ist die steigende Zahl der Lehrerinnen in der Volksschule und die steigenden Ansprüche der Lehrerinnen an die Volksschule. Unter 122 000 deutschen Lehrkräften sind jetzt 22 400 Lehrerinnen. Die Ansprüche der Lehrerinnen geben dahin, die gesamte Mädchenschule und die unteren Klassen der Knabenschule für die Lehrerin zu reklamieren. Nach einem führenden Organ der Lehrerinnen sollen dem Lehrer nur noch die drei oberen Klassen der Volksschule bleiben. Die Lehrerinnenfrage ist hervorzuheben aus der Frauenbewegung. Wir sind keineswegs reaktionäre Gegner der Entwidlung, aber auch nicht radikale Mitleider der Frauenbewegung. Das Recht auf Arbeit und freie Berufswahl müssen wir den Frauen zugestehen, müssen ihnen zugeben, sich ihren Anteil an dem Kulturleben zu erringen. Aber die Schule darf nicht zur Versorgung der unverbereiteten Frauen herabsinken. Die Lehrerinnenfrage darf nicht als soziale Frage, nicht als Frauenfrage, sondern muß als pädagogische Frage gelöst werden. Der Referent betonte weiterhin, daß das Mädchen in der Lehrerin nicht dieselbe Autorität wie in dem Manne sieht und von dieser aus physiologisch-psychologischen Gründen auch weniger gelte Anziehung entgegennimmt als vom Manne. Letzterer ist der Lehrerin physisch überlegen und die Krankheits- und Verurlaubungsstadien zeigen, daß die Billigkeit der Lehrerinnenarbeit nur eine scheinbare ist, da häufige Vertretungskosten und frühere Pensionierungen die Ersparnis im Gehalte aufheben. Auch die Vorbildung der Lehrerin sei kurzzeit noch nicht der der Lehrer gleichartig. Redner findet schließlich in der fortschreitenden Zunahme der Lehrerinnen für das gesamte Volkleben eine drohende Gefahr, da die Frauen sich viel leichter in radikale und extreme Strömungen

hinein lassen, wie die moderne Frauenbewegung lehrt. Die Schule bedarf eines ganzen Mannes, und dieses Mannes bedarf sie ganz. (Lebhafter Beifall.)

Die Debatte eröffnete Fräulein Semper, Vorsitzende des Mündener Lehrervereins. Sie betonte, zur Erziehung von Mädchen sei eine Lehrerin am geeignetsten. Dem Wohlstand für das Empfinden des Mädchens hat die Frau in sich. Unterstufen wird die Erziehungsaufgabe, die sich aus dem seelischen Seelenleben der Frau ergibt. Wir würden damit eine Wüste abstreifen, die in der Erziehungsaufgabe der Frau liegt; nämlich das Parteilich der Frau. Der Referent meinte, ein Teil der Erziehung der Mädchen sei durch die Erziehung im Hause gegeben. Dieser Ansicht kann ich nicht zustimmen. Auch die Mutter steht nicht auf jener Stufe des Erziehungsbewusstes, wie ihn Pestalozzi forderte, der die Erziehung des Volkes in die Hände der Mütter gelegt wissen wollte. (Zuruf: Also Mutter, nicht Lehrerin!) Dieser Tatsache gegenüber muß der Frau ein größerer Einfluß auf die Schule eingeräumt werden. (Beifall und Widerspruch.) Was der Referent dagegen angeführt hat, war nicht stichhaltig. (Zuruf.) Helene Lange führte folgendes aus: Gestatten Sie einer alten, verbitterten, trockenen Lehrerin, einer ungeliebten es auch nicht verzagen, wenn wir durch den ganzen Verlauf der heutigen Verhandlungen das Gefühl gewonnen haben, daß mit uns hier nicht gerade verfahren wird. (Unruhe.) Meines Erachtens hätten Sie sich mindestens eine Lehrerin zur Korreferentin bestellen müssen, da es nicht möglich ist, in zehn Minuten Sandton auf Sandton zu häufen gegenüber dem Schwall fallen Baisers, das der Referent über uns ausgeschüttet hat. Sollten Sie aber nicht die ihnen von dem Referenten vorgelegten Beschlüssen und Unrichtigkeiten des Referats zurückzuweisen. (Widerpruch.) Was der Referent über die Frauenfrage gesagt hat, war fast in jedem Satz eine Unrichtigkeit. Wo gibt es einen Lehrerverein, der verlangt, die Lehrerin solle allein an Mädchenschulen lehren? Wir verlangen nur, daß der weibliche Einfluß dominiert. (Beifall.) Nachdem noch mehrere Redner über die Lehrerinnenfrage geäußert, läßt die Vertreter durch Abstimmung den Schluß der Generaldebatte herbei. In dem Schlusswort ging der Referent mit den persönlichen Angriffen seitens der Lehrerinnen schief ins Gericht, erkennt aber an, daß sowohl Fräulein Semper als auch Fräulein Siegel in durchaus sachlicher Weise debattiert haben, und so ein Zusammenarbeiten in dieser Frage ermöglichen. Anstelle der Resolutionen nahmen die Vertreter somit folgende Resolution an: Die Debatte über die Lehrerinnenfrage erkennt es als berechtigt an, daß neben dem männlichen auch das weibliche Geschlecht in der Volksschule betätigt werde: sie weist dagegen aus wichtigen pädagogischen Gründen alle Forderungen ab, nach welchen die Mädchenschule ganz oder überwiegend unter den Einfluß der Lehrerinnen gestellt werden soll. Der Referent hatte seine Forderungen, die sich mit dieser Resolution nicht vereinbaren lassen, und sich mit dieser Resolution einverstanden erklärt. Damit waren auch alle Anträge zu den Leitfragen erledigt und die Verhandlungen über das erste Hauptthema beendet.

Die zweite Hauptversammlung am Mittwoch war der Beratung des Themas „Simultanschule oder Konfessionsschule“ gewidmet. Das erste Referat über die Simultanschule hatte Oberlehrer Gärtner-Münch übernommen, der seinen Ausführungen folgende auf Grund der Stellungnahme der Landesvereine beschlossenen Leitätze zu Grunde legte: 1. Unter Simultanschulen sind Bildungsanstalten zu verstehen, in denen Kinder aller Konfessionen gemeinsam unterrichtet werden, der Weltanschauung jedoch nicht verwirklicht getrennt erhalten. Die Zusammenlegung des Lehrkörpers an einer Simultanschule soll möglichst dem zahlenmäßigen Verhältnis der Konfessionen unter den Schülern entsprechen. 2. Die von Gegnern der Simultanschule an ihre Einmischung geäußerten Bedenken in religiös-sittlicher Beziehung sind durch die Erläuterung widerlegt. Die Simultanschule fördert vielmehr die sittlich-religiöse Erziehung, indem sie ihre Schüler von Anfang an gegen fremden Überzeugungen erzieht und so zu einer Festigkeit der Religion, der Liebe und gegenseitigen Duldung wird. 3. Die Frage der Errichtung von Simultanschulen ist weniger eine religiöse, als eine nationale, soziale und pädagogische. Durch die Simultanschule kommt die nationale Einheit unseres Volkes am treffendsten zum Ausdruck; sie ist das getreue Abbild des patriotischen Staates und der modernen sozialen Gemeinwesen und entspricht daher ihrem Wesen und ihren Anforderungen in erhöhtem Maße. 4. In allen Orten mit professionell gemischter Bevölkerung bietet die Simultanschule wesentlich pädagogische Vorteile, indem sie a) die Errichtung vollendetester Schulsysteme, b) eine bessere unterrichtliche Versorgung der Kinder der konfessionellen Minderheit selbst bei geringen finanziellen Aufwendungen, c) die Erfüllung berechtigter Forderungen der Schulfürsorge durch den Besuch der nächstgelegenen Schule, ermöglicht. 5. Für alle Staaten, in denen die Simultanschule noch nicht durch Gesetz anerkannt ist, ist daher mindestens die Gleichberechtigung der Simultanschule mit der Konfessionsschule zu fordern. 6. Die Voraussetzung der Simultanschule bilden professionell gemischte Lehrerbildungsanstalten und eine vom Staate ausübende sachmännliche Schulaufsicht.

In seinen schließlichen und mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen zu diesem Thema betonte der Referent u. a.: Die Simultanschule soll zur Verhütung konfessioneller Gegensätze beitragen. In einer Simultanschule kann es religiös zugehen als in einer Konfessionsschule. (Eintürkischer Beifall.) Andererseits ist eine zeitgemäße Reform des Religionsunterrichts notwendig. Weshalb mit keine andere Schulfrage die Lebensfragen so wohl wie die Schulfrage. Die Konfessionsschule wird als Abgrenzung der rücksichtslosigen, die Simultanschule als Symbol der fortschrittlichen Tendenz angesehen. Jene gilt als Expeller der bisherigen Schule unter geistlichem Regiment, diese als der Grundstein der künftigen einheitlichen Rationalschule. Die Verhältnisse drängen zur Simultans-

schule. Sie kommt daher so sicher, als der Frühling auf den Winter folgt. Sie muß kommen, denn sie ist und bleibt die Schule der Zukunft. (Anhaltender Beifall.)

Volkswirtschaftliches.

Der internationale Bergarbeiterkongress wurde am Dienstag zu London eröffnet. Vertreten sind auf ihm Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und die Vereinigten Staaten. Das Parlamentenmitglied Edwards (Arbeiterpartei) führte den Vorsitz; er sprach in seiner Begrüßungsrede die Hoffnung aus, die Beratungen des Kongresses würden zur Erreichung des angestrebten Zieles, nämlich der Hebung der Klasse, der die Verarmten angehören, beitragen. Er wies sodann auf die großen Fortschritte hin, welche die Bestrebungen der Arbeiter namentlich seit dem letzten Jahreskongress gemacht hätten. Die Macht der Vereinigung habe sie in den Stand gesetzt, an der Regierung der Nationen, zu denen sie gehörten, teilzunehmen. Er erinnerte an den vor kurzem stattgehabten Werkere bedeutender Vertretungen aus Deutschland und Frankreich mit den britischen Behörden, die ein Zeichen der herrschenden wohlwollenden Stimmung sei. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Sachse betonte die Notwendigkeit, daß die internationale Bewegung unter den Arbeitern weitere Ueberhebung erfahre. Es wurde eine von Walfsh-England eingebrachte Resolution angenommen, welche eine Verbesserung der Berggesetzgebungen in der Richtung verlangt, daß Leben und Gesundheit der Arbeiter unter Tage besser gesichert werden; ferner wurde eine von Variels-Deutschland und Gerts-Oesterreich vorgeschlagene Resolution angenommen, welche befagt, zur Verhütung von Unglücksfällen, namentlich solcher wie der in Courrières vorgekommenen, sollten die Arbeiter aus ihrer Mitte Inspektoren wählen dürfen, welche vom Staate zu besolden wären. In der Sitzung nahm der Bergarbeiterkongress einen Antrag der deutschen Delegierten an, der dahin strebt, daß die Verwendung von Frauen im Bergwerksbetrieb gesetzlich verboten wird.

Ueber die Vergütung von Leistungen und Lieferungen hat namentlich auch die Reichsstaatsverwaltung neue Bestimmungen ergehen lassen, die analog den Verfügungen der preussischen Ministerien vor allem eine stärkere Beteiligung der Handwerksmeister an den Lieferungen herbeiführen sollen.

Der Kampf im deutschen Lithographen-Gewerbe. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wurde, hat das dortige Landgericht den Streikfonds des Senefelder Bundes mit Beschlag belegt. Von Arbeitgeber-Seite wird hierzu folgendes berichtet: „Beim Landgericht Frankfurt a. M. haben 31 Mitglieder des Senefelder Bundes die Klage angehängt auf Nichtigkeitsklärung der Verschmelzung des Bundes mit den gewerkschaftlichen Kassen. In erster Instanz ist dieser Prozeß gewonnen worden, in zweiter Instanz wurde das Urteil bestätigt. Die Sache beschäftigt jetzt das Reichsgericht. Am Freitag erließ das Landgericht zugunsten der 31 Kläger eine einstweilige Verfügung, durch die dem Vorhande des Senefelder-Bundes untersagt wird, irgendeine Verwaltungsverhandlung vorzunehmen, insbesondere aber über den Streikfonds irgendeine Verfügung zu treffen oder Beiträge für den Streikfonds zu erheben. Auch die neu gebildete Gewerkschaftskommission darf nach der Verfügung den Streikfonds nicht berühren. Sie darf Unterstützungen nur aus den Mitteln zahlen, die sie durch neue Beiträge aufbringt. Diese Verfügung bedeutet tatsächlich die Beschlagnahme des Streikfonds, denn er darf nicht angegriffen werden. Wenn das Urteil vom Reichsgericht bestätigt wird, ist damit auch der Senefelder-Bund in seiner jetzigen Form aufgelöst. Es ist damit der Verschmelzungsbeschluß der Generalversammlung für nichtig erklärt. Es bedurfte zur Beschlagnahme des Streikfonds und zur Sprengung des Bundes seiner besonderen Verfügung, sie kann auch gar nicht seit Freitag erfolgt sein, da ja inzwischen das Gericht in die Pfingstferien trat.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. Juni. Eine eigentümliche Sache spielte sich hier kürzlich ab. Ein Pferdehändler tauschte mit einem Droßflehener Pferde aus. Dabei wurde bedungen, daß gegen Zahlung eines Reuegeldes der Tauch binnen einer Woche wieder rückgängig gemacht werden könnte. Der Pferdehändler verkaufte das von dem Droßflehener erhaltene Pferd sogleich an einen Kroschländer, der es schlachtete. Obendrein verlangte er von dem Kutscher 20 M., die dieser sich natürlich weigerte zu zahlen.

Gestern wurde der Kutscher nun von einem jungen Menschen nach einer Wohnung bestellt, um einen Koffer abzuholen und nach der Bahn zu fahren. Hier fand der Kutscher einen Mann vor, der angeblich krank war und im Bette lag. Dieser bedeutete dem jungen Menschen, noch einige Sachen in den Koffer zu packen, was einige Zeit in Anspruch nahm. Als der Kutscher auf die Straße kam, war sein Pferd vom Wagen gespannt und davongeführt worden. Da der Pferdewächter in der Nähe gesehen worden war, so bringt man ihn in den Verdacht, das Pferd davongeführt und den Trick mit dem Koffer erfunden zu haben. Der Spaß kam für ihn wie für seine Helfer sehr schlecht ablaufen.

† Halle, 7. Juni. Der geschäftsführende Ausschuss der Denkmäler-Kommission unserer Provinz tagte am Dienstag im „Hotel Kaiserin Augusta“ zu Sangerhausen. Es erfolgte bei der Gelegenheit durch den Landesbaupmann Bartels die Einführung des bisherigen Stadtbaurats Rehors-Halle in sein Amt als Provinzial-Konservator. Nachmittags wurde dann eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Sangerhausens vorgenommen. Besucht wurden die Mariens-, Jakob- und Ulrichskirche und einige weltliche Gebäude, dann das Hofarium. Hieran schloss sich eine geschäftliche Sitzung, in welcher u. a. die Mittel für die bedeutsamen Ausgrabungen in Holzelle, die unter der Leitung des stud. arch. Größler stattfinden, bewilligt wurden. Abends hielt Pastor Trippebach-Wallhausen einen öffentlichen Vortrag über die alte Kaiserfamilie Wallhausen. Auf Anregung bot Prof. Dr. Größler interessante Mitteilungen über einige andere Königshöfe in hiesiger Gegend, namentlich über die in Remleben, Karzdorf, Balgstädt, Geleben und Hefsta. Am Mittwoch folgte ein Ausflug nach Wallhausen.

† Halle, 6. Juni. Mittels Nachschlüssel drangen in vergangener Nacht Einbrecher in die Geschäftsräume der hiesigen Kaiser-Apothek. Den Spitzbuben, welche mit den örtlichen Verbändlern anscheinend vertraut waren, fielen rund 50 Mk. Kassengeld und 5000 Mk., die in einem Pulve lagen, in die Hände. Außerdem aber auch ein Schränkchen des Bankkaufes Reinb. Stadner über rund 60000 Mk.

† Weipenfeld, 4. Juni. Die zweite Hauptversammlung des „Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise“ beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Erledigung von Anträgen, deren nicht weniger als 110 vorlagen. Aus den Beschlüssen heben wir folgende hervor: 1) Der Bundesvorstand wird erneuert und am zweckmäßigsten vielleicht mit dem Verband physikalisch-biologischer Ärzte dafür Sorge zu tragen, daß zur Befestigung des Antrages geeignete Maßnahmen getroffen werden. 2) Die vom Bundesvorstand vorgeschlagenen Satzungen wurden fast sämtlich angenommen. Die „Bundesorganisation“ ist mit dem Nachrichtenblatt zu verschmelzen und hat nie bisher nur organisatorischen Fragen zu dienen. Das in Oranienburg errichtete „Lupusheim“, in dem Behandlung nach naturgemäßen Grundfragen erfolgt, wird durch Gewährung einer Beihilfe von 1000 Mk. aus der Bundeskasse unterstützt. — Nach einjähriger Pause wurde die Verhandlungen um 1/3 Uhr wieder aufgenommen. Es wurde zunächst beschlossen, für den Bundesrekteur ein Endgehalt von 5000 Mk. und für den Abwechseiler und Geschäftsführer Endgehalt von je 4200 Mk. festzusetzen. In den Bundesvorstand wurden dann wieder bew. neu gewählt: Kaufmann R. Braun-Berlin (exler Vorsitzender), Naturheilkundiger Köhler-Berlin (Stellvertreter), Professor Friedland-Berlin, Kaufmann Frig. Katter-Schöneberg, Lehrer Lug-Berlin, Bureauvorsteher Peggold-Schöneberg, Oberpostassistent R. Ömermann-Berlin, Bankbeamter Stöckel-Berlin und Postsekretär Berndt-Berlin. Berlin ist demnach auch für die nächsten drei Jahre Vorort für den Bund. Als Bundesbeamte wurden wiedergewählt Reinhold Gerling-Oranienburg (Bundesrekteur), Walter Rose-Berlin (Geschäftsführer) und Paul Schirmelker-Berlin (Abwechseiler). Auch die Bundesauschussmitglieder Lehrer Kirsten-Weipenfeld, Lehrer Laube-Gera und Th. Zweibrück-Zwickau wurden wiedergewählt. Zum Ort der nächsten Bundesversammlung (1909) wurde Hamburg bestimmt.

† Bad Kösen, 7. Juni. Seit dem Pfingstsonntag wird die einzige Tochter der hier seit einiger Zeit zur Kur weilenden Lehrers Witwe Berzel aus Neudorf a. d. Vela vermisst. Alle Nachforschungen waren vergebens. Die Mutter reiste selbständig nach Hause und machte in ihrer Verzweiflung ihrem Leben freiwillig ein Ende. Das traurige Schicksal der hochachtbaren Familie findet in allen Kreisen die innige Teilnahme.

† Zeig, 6. Juni. Ein Hochstapler schlimmster Sorte ist hier verhaftet worden in dem 30-jährigen Musiklehrer Anton Göggel aus Sigmaringen, der unter dem Namen eines Ingenieurs Anton Werner ein in Berlin dienendes Mädchen aus Thüringen an sich lockte, ihr großes Reichthum vorführte, ihre

Mutter und deren Bekannte schlüsslich um mehrere hundert Mark anborgte und dann mit der Braut nach dem Auslande verheiratet wollte. Der Hochstapler, der bereits einen Hochzeitschmaus für 80 Personen im Preise von 1200 Mk. bestellt hatte, wurde in seinem schändlichen Treiben, das er jedenfalls auch schon anderwärts verübt hat, von einer Kupplerin in Leipzig unterkühlt, die nun samt ihm der Bestrafung entgegensteht.

† Magdeburg, 7. Juni. Das betagte Ehepaar Sparassenskontrollleur a. D. Ditto verübte vor mehr als 8 Tagen Selbstmord durch Gift. Die verschlossene Wohnung, Breiteweg 178, wurde heute gegen schloß geöffnet. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

† Magdeburg, 4. Juni. Zur Einweihung des Kaiser-Friedrich-Denkmales, die gemeinsam mit der Eröffnung des neuen städtischen Museums im Herbst stattfindet, wird der Besuch des Kaisers erwartet. — In Magdeburg und Umgebung haben in den letzten Monaten infolge der Agitation gegen das neue Schulgesetz etwa 1000 Personen ihren Austritt aus der Kirche erklärt und teilweise schon vollzogen. Die Bewegung nimmt ihren Fortgang.

† Halberstadt, 4. Juni. Ueber einen mysteriösen Selbstmord wird berichtet: In einem in Eesen ankommenden Zuge erschoss sich ein unter dem Namen Oberammann Witte lebender Herr, in dessen Besitz auch Wites Papiere gefunden wurden. Nun stellt sich heraus, daß der wirkliche Witte bereits im Jahre 1898 unter eigentümlichen Umständen in Watenbüttel verstorben ist.

† Frankenaufen a. Kyffh., 5. Juni. Auf der Gewerkschaft „Günthershall“ in Göllingen wurde bei 494 Meter Schachtiefe das zweite Steinsalzlager angetroffen und man hofft, nach den Aufschlüssen durch das Fundbroch bei gutem Fortschritt im Abteufen das Anfließen des Salzlagers im September 1906 erwarren zu können.

† Stendal, 4. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten 235000 Mk. für die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes. Die Ausführung desselben wurde der Aktiengesellschaft Sachsenwerk in Niederseiffen-Dresden übertragen.

† Wittenberg, 7. Juni. Gestorben ist hier der Apotheker Th. Richter, Besitzer des hiesigen Granachhauses und der darin befindlichen, seit dem 16. Jahrhundert privilegierten Apotheke. Der Verstorbene war mütterlicherseits ein Nachkomme des berühmten Malers Lucas Cranach.

† Kronach, 7. Juni. In Nittwig an der Steinbach ist der siebenjährige Sohn des Lehrers Thomas Pfister an Genickstarre erkrankt und gestorben.

† Uebigau, 6. Juni. Der in der Sparassensdiefchahls-Angelegenheit verhaftete Schmiedemeister E. von hier ist nach Meldung des „Zorg. Kreisbl.“ am Sonnabend wegen Mangels an Beweisen aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

† Delitzsch, 4. Juni. Bei der gestern beendeten diesjährigen zweiten Lehrprüfung am hiesigen Seminar erlangten sämtliche 36 Prüflinge das Zeugnis der Reife.

† Saugzchen, 5. Juni. Kürzlich fand Herr Gasthofbesitzer R. Eisler bei Aufschachtungsarbeiten in seinem abgebrannten Grundstück (früher alte Schenke) in einem irtenen, 15 Zentimeter tief unter dem Fußboden stehenden Topf über 800 Stück Silbermünzen in sechs verschiedenen Sorten. Die Münzen sind noch sehr gut erhalten und stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

† Jena, 6. Juni. Heute vormittag wurde hier der evangelisch-soziale Kongress unter zahlreicher Beteiligung von Professor Dr. Harnack-Berlin mit einer längeren Ansprache eröffnet. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Sachsen.

† Jena, 5. Juni. Zum Evangelisch-Sozialen Kongress sind etwa 200 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, darunter die Professoren Harnack, Adolf Wagner und v. Soden aus Berlin, viele Professoren anderer Universitäten und Pastor a. D. Raumann, hier eingetroffen.

† Gotha, 6. Juni. Gestern nachmittag wurde auf der Clausse nach Eisenach ein Kind von zwei französischen Automobilisten überfahren. Es trug einen Schenkelbruch und Kopfverwunden davon. Die Franzosen hinterlegten eine Kaution von 1000 Francs und fuhren nach Eisenach weiter.

† Plauen, 6. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern mittag Ede Schiller- und Zobanstraße. Der 18-jährige Kaufmann Herbert Kroißsch fuhr auf einem Wägelchen der Schillerstraße hinunter, als ein Straßenbahnwagen an ihm vorüberfuhr. Beim Ausweichen kam Kroißsch zu Fall und wurde vom Motorwagen überfahren. Dem Unglücklichen wurde der linke Fuß am Knöchel abgetrennt. Die Eltern des Unglücklichen befinden sich auf einer Reise.

† Gera, 5. Juni. Von einem schweren Unfall betroffen wurde hier der Bäckermeister Hiegel. Derselbe machte die Wahrnehmung, daß der Behälter mit einem Teufeln spielte; er wollte es nicht dulden und nahm ihn der Waffe weg. Dabei blieb er mit dem Abzug an der Schürze hängen, die Waffe entlud sich und der Schuß traf H. in ein Bein, und zwar so unglücklich, daß sich H. einer sofortigen Operation unterziehen mußte.

† Braunschweig, 6. Juni. Der bekannte frühere Braunschweiger Rechtsanwalt Roppenbeck, der wegen großer Unterschlagungen flüchtig ist, wurde in Paris verhaftet. Es wird Auslieferung erfolgen.

† Leipzig, 4. Juni. Die Vermögenswerte der Stadt Leipzig, die zum größten Teile aus Grundstücken, Gütern, Wald- und Feldbesitz bestehen, beliefen sich nach der jetzt aufgestellten Bilanz am 1. Januar 1904 auf 130 494 227,91 Mk. Diesen standen Schulden in Höhe von 96 003 052,51 Mk. gegenüber, die sich größtenteils aus den Stadtanleihen zusammensetzten. Das Reinsvermögen betrug demnach 34 491 475,40 Mk. In einem Jahre hatte es sich um 1 219 438,06 Mk. vergrößert.

† Dresden, 5. Juni. Eine Schreckensstat ereignete sich am zweiten Pfingstfeiertage in Oberleubsdorf. Der Bergmann Eminger lebte mit seiner Gattin in unglücklicher Ehe. Als an dem genannten Tage ein Streit zwischen den beiden Leuten ausbrach, schoß Eminger auf seine Frau mehrere Revolverkugeln ab und verletzte sie schwer. Hierauf schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf, so daß er sofort verschied.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 8. Juni 1906.

„Dienstalterszulagen für Postboten. Eine Pfingstfreude hat die Reichspostverwaltung ihren Postboten bereitet. Die Postboten erhalten jetzt zu ihrer Anstellung vier Dienstalterszulagen von je 20 Pf. für den Tag, und zwar die erste nach Vollendung einer 2-jährigen, die zweite nach einer 4., die dritte nach einer 6. und die vierte nach einer 8-jährigen Dienstzeit.“

„Der gestrige Tage brachte uns nach einer verhältnismäßig kalten Nacht endlich einmal wieder eine sommerliche Temperatur. In den Mittagsstunden stieg das Quecksilber des Thermometers im Schatten bis auf 16 Grad R. — 20 Grad Cels., und die Sonne spendete während dieser Zeit eine höchst angenehm empfundene Wärme, die in den schattenreichen Straßen der inneren Stadt der Abkühlung durch den Sprengwagen eigentlich noch lange nicht bedurfte. Das Erscheinen dieses Regensgäunders tief denn auch gestern nach so vielen feuchten Wochen ein gewisses fröhliches Staunen hervor.“

„In der Richtung von hier nach Altstadt wurde gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ein großes Schadenaufere beobachtet. Näheres über den Brand konnte noch nicht festgestellt werden.“

„Entbehrliche Fremdwörter. An verschiedenen Stellen der März-Nummer der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins wird über entbehrliche Fremdwörter und ihre glückliche Verdrängung erzählt. Zunächst wird von technischen Ausdrücken berichtet, die der Geheimrat Hausding vom Kaiserlichen Patentamt in der zweiten Auflage seines Buches über Fortbewegung verdeutsch hat. Da heißt es: 1. B. Schleuderpumpe, statt Zentrifugalpumpe, Brennstoff statt Brennmaterial, Verfahren statt Methode, Gasentwässer statt Gasgenerator; da lautet ferner eine Ueberschrift: „Heizwirkung der Gewichtseinheit, der Maßeinheit und der Hitzegrad“, während sie früher hieß: „Wärmestoff, absoluter, spezifischer und pyrometrischer“. In solcher Weise führt der Verfasser die Verdeutschungsarbeit in dem ganzen Buche durch. Aus Vokalen wird Rauminhalt, aus Kalorie Wärmeinheit, aus Kurve Bogentlinie oder krumme Linie, aus radikal strahlig, aus homogen gleichartig, aus einer permanenten Bewegung wird eine stetige Bewegung, aus rotierenden Messern treisende Messer, aus funktionierenden Maschinen arbeitende Maschinen. Je nach dem Zusammenhang verwendet er verschiedene deutsche Ersatzwörter: so wird Konstruktion durch Ausfertigung, Einrichtung, Erbauung, Formgebung übersetzt. Zuweilen bleibt das in der ersten Auflage gesetzte Fremdwort als überflüssig weg, wie bei Vorbildungs-Prozess, Zerstückungs-Prozess, wo jetzt bloß Vorbildung, Zerstückung steht. — So wird die Darstellung durch Beseitigung der Fremdwörter oft klarer und bestimmter, und nicht allein in technischen Schriften: auch in den Ankündigungen der Bonner Zeitschrift sind neuerdings eine ganze Reihe von Fremdwörtern mit Leichtigkeit verdeutsch worden. Da heißt es nie mehr Infinitiv, sondern stets Anstalt; nicht mehr immer Methode, sondern zur Wechselung meermalen Lehrweise; statt Korrespondenz wird entweder Briefwechsel, gefagt oder Briefe oder

Briffvorbereit; statt Formular abwechselnd Schen und Vorbrud; statt fertigeren, bald präsen, bald verbessern; statt Kurfus Bebrang; statt Termin hier Tag, dort Frist; statt Sonarar stets Stundengeb. — An einer dritten Stelle wird über den Dinarischen Reifebüher für Sibiroi gesprochen, in dem gleichfalls viele Fremdwörter aufs glücklichste vermieden werden. Da heißt es z. B. Strede statt Route, Ausflug statt Tour, Weinhaus für Weinrestaurant, und statt Cafe Koffeehaus; ferner Winterrouten statt Klimatischer Kurort, Pflanzenwelt statt Vegetation, Vorballe statt Borussia. — Man sieht also, daß es auf den verschiedensten Gebieten sehr wohl möglich ist, unnötige Fremdwörter zu vermeiden und durch gute und meist viel verständlichere deutsche Ausdrücke zu ersetzen.

* Das erste diesjährige Sommer-Abonnement-Konzert veranstaltet am Freitag abend unter Stadtorchester in der „Melschtrone“. Hauptsächlich hält das günstige Wetter, das seit gestern nach langer Zeit wieder bei uns eingehaft ist, etwas an, so daß es möglich wird, das Konzert im Garten abzuhalten.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

W. Pochau, 3. Juni. Die letzten bei einem Weidungglühn zerbrungene große kirchenglocke wurde heute zwecks Umhängens der Verhärten der Glotengiererei Gebr. Ulrich-Kaucha zugeführt. Die ja 20 Zentner schwere Glocke wurde an Ort und Stelle in Stücke zer schlagen und zur allgemeinen Bebauung zahlreicher Kueigierher herabgeworfen. Es war im Jahre 1741 zu Halle gegossen worden und hat demnach eine ganze Reihe Generationen von der Wiege bis zum Grabe durchs Leben geleitet. Das neue Geläute, das in Es-lur-Dreiflang hergestellert werden soll, macht es nötig, auch die jetzige kleine Glocke umzugießen und an deren Stelle eine neu größere treten zu lassen. Zu den erheblichen Kosten der Herstellung hat bekanntlich Frau Rittergutsbesitzer Zimmermann den Betrag von 1000 M. zur Verfügung gestellt.

§ Lauchstädt, 6. Juni. Der 17jährige Füzorergelöh Franz Reuter, der kürzlich aus dem biesigen Erziehungsanstaue entsprungen und in Giesleten wieder ergriffen worden war, erzwang seinem Begleiter, der ihn wieder nach Lauchstädt bringen sollte, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge zwischen Delitz a. B. und Lauchstädt.

§ Schraplau, 7. Juni. Das Rittergut Oberamt Schraplau mit den Vorwerken Oberböllingen und Unterböllingen (den von Armisenchen Erben gehörig) ist durch Kauf in den Besitz der Bankhäuser Gumpel u. Samson in Bernburg und Ruppbaum u. Friedmann in Döberleben übergegangen. Die Besitzungen waren bisher durch Herrn Dr. Gumpert-Schraplau verwaltet. Ob Änderungen in diese Beziehung bevorstehen, steht noch nicht fest.

§ Freyburg, 5. Juni. Wegen eines biesigen, in den dreißiger Jahren lebenden, verheirateten Gedichtes wurde die Unterfuchung eröffnet, weil er sich gegen ein etwa zwöifähriges Mädchen fittlich vergangen haben soll.

§ Querfurt, 5. Juni. Sonntag vormittag wurde in Gegenwart der gesamten fittlichen Behörden, des Landrats von Heldorff, Landrats a. D. Wendlich, Superintendenten Rosenfeldt, Kreisraths Dr. Bunder u. a. die im Duernel eridichte fittliche Wadankhaft eröffnet. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 6000 Mark. — Die im Chaussee-haus bei Niederschömen wohnenden Karl Meyer-fchen Gebrüder feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

§ Querfurt, 6. Juni. In Obbausen ist heute nacht 2 Uhr von einem Gefährt, das von Oberböblingen die Inzassen abgeholt hatte, das Pferd durchgegangen. Der Kutsher wurde dabei aus dem Wagen geschleudert und brach das Genick, so daß der Tod sofort eintrat, die im Wagen füzende Dame erlitt Abschnürungen des Geblütes, der Herr hat einen Bruch des Schlüsselbeins erlitten. Der Wagen ist zertrümmer.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 80 Jahren, am 7. Juni 1826, starb zu Münden J. v. Frauenhofer, ein Mann, der für die Wissenschaft, besonders die Aktronomie, durch seine Erfindungen außerordentlich viel getan hat, dessen Name mit den wissenschaftlichen Fortschritten unzers Zerhanden ist. Bis vor kurzem waren Frauenhofer vor ansangs einfacher Glaschleifer, erlangte durch eifriges Selbststudium bedeutende Kenntnisse in Mathematik und Optik und baute Fernrohre, welche seinen Vertraut begündeten. Er war es, welcher die erste genaue Bestimmung der dunklen Linien im Sonnenpektrum gab, der das Helio-meter erfand, welcher die Messungen der Durchmesser und der Entfernungen von Sonne und Planeten ermöglichte. Er hat bereits die Weltgen hese Erzeugnisse geschaffen und sein Wissen, Wissen und Können hat allgemeine Anerkennung gefunden. In Münden ist ihm ein ehernes Standbild errichtet worden.

Wetterwarte.

Vorausfittliches Wetter am 8. Juni: Meist heiter, trocken, wärmer. — 9. Juni: Fittlich

warm und zunächst heiter; später zunehmend bewölkt und etwas Regen, gewitterdrohend.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

* Auf das Preisausschreiben „Allgemeiner Feilicher-Feitung“, das 1000 M. für die besten Antworten der Frage: „Wie wird fittlich am vorteilhaftesten für den krieglichen Fittlich zubereitet“ ausfittet, sind nicht weniger als 523 zumeist auf geüblicher Sachkunde und Erfahrung beruhende Bewerbs-schriften eingereicht worden. Das Preisrichter-Kollgium, dem der Präsident des Verbandes deutscher Räte, Braunau, die Altmeyer Burg und Slichtof, die Hofschlächtermeyer Einbeud und Hübner, Frau Hofschlächtermeyer Belsch und Carre angehörten, nahm zum Maßstab der Beurteilung der vor-gelagerten Anbeterungsarten, daß das Fittliche die volle Härkraft behalte, ferner schmackhaft, weich und leicht verdaulich sei, und verlich an fröhlichen Helene Log in Cahel den ersten, an Frau Gertrud Goldschmidt in Karlsruhe (Baden) den zweiten Preis, in der Überzeugung, daß die Arbeiten dieser Bewerberinnen die hygienisch, fittlich und volkswirtschaftlich außerordentlich wichtige Frage der Zubereitung von Wurst, Sammel-, Keil- und Schmalzfittlich zu den erwiderten Zwecken unter allen angeführten Beding-tungen in der bestmöglichsten und vollkommensten Weise löfen. Um die weitere Verbreitung dieser wertvollen Schriften zu ermöglichen, hat die Allgemeine Feilicher-Feitung, Actien-Gesellschaft, Berlin SW. 19, die beiden Arbeiten in Form einer Broschüre veröffentlicht, die zum Preise von 30 Pf. abgegeben wird.

Vermischtes.

* (Rom spanischer Königsstose) Aus Madrid, 6. Juni, wird gemeldet: Die Polizei trifft außerordentliche Maßregeln zum Schutz des Königs paares. Alle Straßen werden streng abgeperrt, wenn es ausfittet. Selbst die Zimmerfenster müssen geschlossen bleiben. Das Königs-paar beobachtet, morgen nach Sevilla abzureisen; die Stunde der Abfahrt wird streng geheim gehalten. Der Aufwart auf Schloss Aranjuez ist abgelehrt, weil dort keine ausreichenden Sicherheitsmaßregeln getroffen werden können.

* (Die deutsch-Erache) Soll nach einem Beschlusse der schwebischen Eisenbahnverwaltungsbehörde das Eisenbahnpersonal der schwebischen Eisenbahnen, welche die Beftittliche entlang laufen, erlernen. Die Direktionsverwaltung hat schon Schritte eingeleitet, daß 60 Personen dieses Sommer einen Kursus in der deutschen Sprache mitmachen sollen, mit Rücksicht auf den immer mehr steigenden deutschen Verkehr, und um den Deutschen in Schweden das Reisen zu erleichtern.

* (Alle ägyptische Kunftstücke verschwunden.) In Liverpool sind vier prächtige Beden aus reinem Golde, die erst vor sechs Monaten während der Ausgrabungen bei einem Grabmal in der Nähe von Anor ans Tageslicht gefördert wurden und die eins am den Jahre 2000 v. Chr. hinunter auf gefübrt sein sollen, unter den Händen der bisherigen nicht gefungen, eine Spur von ihnen wiederzufinden. Sie waren nach England gebracht worden, um dort zu feilert zu werden.

* (Ein neues Schneiz- und Tunnelprojekt.) Das Initiativkomitee für den Berner Alpen-Durchfittch hat mit 84 gegen drei Stimmen beschloffen, den Nationalparlamenten die Ausfittung der Eisenbahngleitung durch die Alpenflüsse nach dem Vortrage des Ausfitters zu empfehlen.

* (Von brutalen Erroiden herab!) und zum Krappel geschlagen) wurde am zweiten Feiertag in der dritten Morgenkunde am Beppoldplatz in Berlin ein 35-jähriger Fittler Lehl. Fittli Novobes selbst es gewesen sein, die über den Lehl herfielen, ihm durch Fittterite die Knieleibe zerstampelten und ihn außerdem im Gesicht und am Kopf fittliche Belegungen schloffen. Nachdem sie ihren Opfer ein Portemonnaie mit etwa 20 M. Inhalt geraubt hatten, feten sie es in hilflosen Zustande auf der Straße liegen.

* (Simulantentum in der Verbrecherwelt.) Man fittzelt aus Düsseldorf; Wie in einer Verhandlung vor der Strafammer der biesige Gefängnisarzt Dr. Eichweiler ausfittete, mehr sich unter den in Unterfuchungstalt befindlichen Personen das Simulantentum, die Eucht, den willen „Was“ sich fittzet an auf dies Weise dem drohenden Gefängnis- oder Fittzhause zu entgehen. Ins-sondere die alten, erfahrenen Verbrecher, für die meist exemplarische Strafen auf dem Spiele feten, sind es, welche durch ansehnliche gefittige Verbilligung und durch Lobfitttsanfälle das Auffittsperonal zu täufchen luchen, und welche es mitunter in der „Kunit“ zu einem Raffinement fetigen, das schon entzerte Beobachtung erfordert, um den fittlichen Gefitts-kennern von dem fittchen Simulantentum zu unterscheiden. An-genehm solcher Zustände dürfte sich die phifittrische Wissen-fchaft immer mehr zu einem bedeutungsvollen Zweige der Strafrechtspflege ausbilden.

* (Ein Reichstagsabgeordneter als Stifter.) Der „Neln. Volksz.“ zufolge hat der Reichstagsabgeordnete Müller-Julda (Str.) adernals für den Kreis Julda eine Stiltung von 100 000 M. Anzahl gemacht, die dazu dienen soll, die Aufnahme künftlicher Kinder armer Eltern in eine Kinderheilanstalt zu ermöglichen.

* (Die Hungersnot in Indien.) Der Biesblösig von Indien meldet: In zahlreichen von der Hungersnot heimgeleiteten Distrikten ist Megen gefallen. Die Getreide-preise fallen oder halten sich auf der fetterigen Höhe. Die Zahl der Personen, welche Unterfuchung empfangen, belauft sich auf 433 000. Bieswärts herfitt Calcutta.

* (Widder Auferst.) In Mainz hat der Reinter Gustaf Fittl von Gledite mit einem Automobil ein 7jähriges Kind überfahren und tödlich verletzt. Er ist derselbe, der am 23. Juli v. J. in der Nähe von Erbenheim den 13jährigen Sohn des G. in fittlichen Worten in Erbenheim mit seinem Auto-mobil totesgefahren hat. Die Strafammer in Wiesbaden verurteilte Fittl hierauf zu 5 Monaten Gefängnis. Doch feten die Berufungsberathung beim Reichsgericht aus.

* (Revolverattentat in Liegnitz.) Das „Liegnitzer Tageblatt“ meldet: Mitwuch fröh verühte eine Mektantentent-entne auf den Militärfuhrer Mehrgung vom Grenadier-Regiment Nr. 7 aus verhältnißmäßiger Liebe ein Revolver-attentat. Mehrgung, der von mehreren Kugeln getroffen wurde, wurde in die Augenfittch gebracht, da man von den noch im fittlichen fetenden Kugeln eine Schädigung des Augenfitts befürchtete.

* (Bootsunfälle.) Telegramme aus Bergen in Norwegen berichten über eine Reihe von Bootsunfällen während der Pfingftfeiertage. Am ersten Pfingft-

feiertage abends ertranen bei einer Bootsfahrt eine Dame und ein Herr. In demselben Tage lenkte ein Boot mit sechs Kindern. Fittli Mädchen ertranen, ein Knabe wurde gerettet. Ferner wird mitgeteilt, daß ein Fischerboot lenkte, wobei vier Personen umkamen. Eine Person wurde vermifft. In Frederiksund fand ein Seilfittchlohalt heute ein Banf-tunfittzer ebenfalls infolge Reirens des Bootes ertranen.

* (Zum amerikanischen Feilichtruffanda.) Die Entfittlungen über die Zustände in den Betrieben des Feilichtruffandes haben zunächst die Wirkung gehabt, daß im ganzen Lande der Verbrauch von Erzgenugnissen des Traufis erheblich zurüdgegangen ist und infolgedessen die Preise fitt gefallen sind. Die Truffitttionen feten infolgedessen der Ver-fittchtung der lammfittcheren Beräfte keinen Unterschied mehr entgegen, da sich der Ansicht fand, die Stimmung im Lande könnte doch nicht verftimmert werden. Einen ge-waltigen Aufschwung hat bezugsnehmendweise der Vegetarismus genommen. Es wurden bereits mehrere neue vegetarische Lokale in New-York eröffnet. Die Entfittlungen, daß Megen in die Eitelgefitt der Chicagoer Feilichverbanbthäter gelassen und mit zerfitt worden feten, werden, wie die „Poli“-melber, von Dr. W. M. Simons, einem höheren Beamten des Verbandes Chicagoer Wohltätigkeitsvereine, beftittigt. Dr. Simons war drei Jahre lang unter den Arbeiten in den Chicagoer Paktaktieren tätig. In dieser Zeit kamen, wie er fittzt, zwei derartige Fälle diefer zu feiner Kenntnis. Ein Knabe, der seinem Vater fröhfröhlich ein Seilchubs brachte, feten in einem mit lofcherer Maße gefitteten Schmalzfittf und konnte nicht mehr gerettet werden. Nachdem der Dampf ab-gelassen worden war, wurden nur einige Knaben herausgefitt. Einige Wochen später feten der Vater des Knaben in demselben Feitel und erlitt das gleiche Schickal. Beide Mäde wurde der Inhalt des Feitels, als ob nichts gefittchen wäre, in Wäfchen gefitt und verfauf.

* (Die Genefittarre) Man fittzelt aus dem neder-erfittlichen Induftriegebiete: Wie ag die an-tikehen Suche namentlich in den Kreifen Duisburg und Ruhrort wider, veranfittigt folgendes unfittliche Krantftittshülfe der feten Zuge: In Saar ertranen drei jugendliche Personen im Alter von 3 bis 16 Jahren; in einem Falle war die Krantftitt tödlich. In Duisburg sind drei weitere Ertranungen bei Kindern von 3/2, 2/2 und 1/2 Jahren fetittgefitt worden. In Domburg feten 10 1/2jähriges Mädchen. In Döberhagen wies die Krantftitt bei einem 6-jährigen Schulfitt tödlich. In Döberhagen wurden drei Kinder, von denen das fittigste 15 Monate alt war, Megen im Krantftittsanftalt zu Schmidtort worden feten seit Januar 124 Kranke untergebracht, von denen 95 starben.

* (Kindeftit- und Mord.) In Charlottenburg hat das 16 Jahre alte Dienftmädchen Frieda Schüg aus Mache dieff, daß es wegen verftittcherer Unregelnmiffitteten keinen Beittf verlassen sollte, das drei Monate alte Söhnchen fittt des Mactftitttes Begnadung mit Fittteritture ver-fittet. Die Mäderin feten nach anfänglicher hartnäckiger Fittgenheit im Unterfuchungsfittgniß ein umfangenes Ge-fittndnis abgelegt haben.

* (Attentat auf einen Peronenzug.) In Düsseldorf wurde ein junger Fabrikarbeiter von einem Pottgefittbennter fetgenommen, als er auf einen vorfittber-fahren den Peronenzug einen Peronenverftittch abfittten wollte, der ungenügend gefittigt denartiger Mactftitture feten. Die fittte in fittziger Zeit gegen die Uebertätter mit ganz exem-plarischen Strafen vorgegangen.

* (Im Ballon über den Aermeltanal.) Der Versuch des österreichischen Leutnants Garwin, den Aermeltanal im Ballon zu überfittgen, ist mit knapper Not ge-fungen. Die Tiefe mußte der Ballon landein, er war in den letzten Minuten gefitttet. Garwin feten nachdem er den ganzen Ballast ausgenommen hatte, fogar die Handbohrer und feten belis offen miffen.

* (Beim Zufammenshof eines Automotils) mit einem Krenner auf der Wiedersberger Chaussee wurde der Chauffeur des Krantftitmagens mit dem Kopf gegen einen Bollen gefittledert, so daß er betinnungslos in das Spannbauer Krantftittshaus gebracht werden mußte. Ein fittlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag abend auf der Chaussee von Döberfitttenweide nach Karlsruhe. Vier hnt ein einem Berliner Kaufmann gefittiges Automobil von hinten gegen ein Break, in welchem ein Produktenfittnder mit feiner Frau, drei erandenen Kindern und drei Freunden fuhr. Alle sechs Personen wurden aus dem Wagen gefittledert; fünf kamen mit fetichten Belegungen davon, während die Frau des Produktenfittnders mehrere Wunden an Kopf und ein Gefitttererfitttune erlitt. Am Montag nachmittag fittch im Zier-garten zu Berlin das Break des Generals der Kavallerie v. Wartensleben in der Hofstallereie mit einem Motortand zusammen, auf welchem der 19jährige Hermann Wenzl und der Böhrtige Rudolf Rüdiger aus Berlin faßen. Die beiden letzteren wurden auf dem Straßenrand gefittledert. M. 909 gilt bei dem Sturz eine Gefitttererfitttture und H. Kopf-fohle Verwundungen zu.

* (Ein Gebramed) fittete sich in Nürnberg ab. Der unvermattet betimmende fittende Mactstitt traf feine 30 Jahre alte Frau in Verfehr mit dem 27 Jahre alten ledigen Schloffer Josef Schwes. Mactstitt brachte den Schwes in hochgradiger Anfertigung zwei Stiche mit einem Tafchenmeifler bei. Infolge Daywittchretrens der Frau konnte Schwes in den Hof stittlen, wo er tot zusammenbrach. Mactstitt wurde verfehrt. In Schwes' Tafche fand man einen geladenen Revolver. Die Geleutene Mactstitt haben ein sechs Jahre altes Kind.

* (Mutter und Kind aus dem Zuge gefittzt.) Große Anfertigung verurfachte ein Eisenbahnunglück, das sich Montag abend auf der Wehrer Bahn bei Berlin zutrug. Die Frau des Wädemessers Mibus aus der Franfurtuer Allee war zu dem genannten Zeit von Wehrer Bahnhof nach Stenbal abgefitttet. Fittfchen den Ertrittenen Wehrer und Franfurtener hatte das Kind während der Fahrt ans Fitttzg-herungsfitttel; plötzlich öffnete die Thür und der kleine Fitttze aus dem Zuge heraus. Erstorfuden elkte die Mutter auf die Offnung des Wägenabrtts und feten gleich-fittfalls aus dem Zuge. Einige Mactstittner vorhelagen, die in dem Abttel faßen, fogen fittt die Motelle, worauf der Zug hielt. Frau W. war beim Fitttzen mit dem linken Unter-arm verfehrt; die Kinder waren bei dem Fall nur bis zum Kniehöft vollfittnd abgefittten. In fitttstfittlichen Zustande wurde sie vom Kind, das mit fittzeren Belegungen davon gekommen war, in das Raitenower Krantftittshaus gebracht.

* (Eisenbahnunglück in Wien.) Zwifchen den Stationen Neupafa und Belvad entgleifte Montag aus-bisher noch nicht ermittelter Urfache der von Franzenau nach Prag verkehrende Peronenzug. Der Zug wurde bis zum Ende des fittttend gebahnt. In fitttstfittlichen Zustande wurde er gefittzt. a Eisenbahnbedienstete und ein Reifender wurden schwer und 17 Personen leicht verlegt.

* (Mord auf offener Straße.) In Bornhilt wurde in vergangener Dienstag-Nacht gegen 1 Uhr der Zigarenhändler Bierstam von einem Zigarler Geislich auf offener Straße ermordet.

(Der Aktien-Millionenraub in der Zugli (Cirio) des Banquiers Jener-Falkenbach, die italienische Aktien und Wertpapiere zu fassen und an die Leute zu bringen wählten, hat Hund auf sich gelegt. Er wurde am Friedrichhof von Alexandria mit durchsichtiger Brust tot aufgefunden. In seinen Taschen fand man eine große Anzahl gefüllter Aktien und drei Briefe, von denen einer an die Schwester des Selbstmörders gerichtet ist. In diesem Briefe bittet er seine Familie und alle die, die er unglücklich gemacht hat, um Verzeihung. Er hinterlässt eine Frau, mit der er 19 Jahre lang verheiratet war und zwei Kinder. Über die Fälschungen selbst wird noch berichtet, daß diese so meisterhaft gelungen seien, daß genervte Fachleute sie nur schwer von den echten Papieren unterscheiden können. Die Verhafteten haben bereits umfassende Geständnisse abgelegt. Es wurden etwa für 1 1/2 Millionen gerichtet. Eine angesehene Million wurde bereits auf den Markt geworfen. Die Bande arbeitet schon seit einem Jahre und hat die falschen Papiere zum Teil bei Privatbanken und Privatkapitalisten platziert. Man vermutet, daß sich ein starker Stod von Fälschungen in Paris befindet. Der Schaden, den die Bande angerichtet, hat zahllose Familien an den Bettelstab gebracht.

(Zu Metallarbeiterbewegung in Breslau.) Die anständigen Formen und Hosen, sowie die ausgeschlachten, gewerkschaftlich organisierten Metallarbeiter haben der „Bres.“ zufolge in einer Mittwoch vormittag abgehaltenen Versammlung beschlossen, weiter im Kampf auszuharren, und die Verhandlungen mit der Breslauer Maschinenbauanstalt wegen der Belegung des Formers- und Gießereiaufbaus dortselbst ergebnislos geblieben sind.

(Ein Dampfer untergegangen.) Der Postdampfer der Hamburg-Amerika Linie „Prinz Sigel“ Friedrich“, der vor mehreren Wochen Hamburg mit zahlreicher Besatzung und reichem Post verlief, hat nach hier eingegangener privater Mitteilung an der Küste Sibamerikas untergegangen sein. Nur zwei Schiffszuglöhner sind den „Hamb. Nachrichten“ zufolge gerettet. Der Hamburg-Amerika-Linie liegt eine amtliche Mitteilung bis zur Stunde noch nicht vor.

(Eine Plutstat.) Bei einem Streite um einen Hund in Hirmenscheid bei Frankfurt a. M. erklingend der Schuhmacher Heinrich Greiner seine beiden Zieselfrüder. Er wurde sofort festgenommen.

(Gasexplosion.) In der Finneberger Gassanstalt erfolgte beim Abbruch eines Gasmeters eine Explosion, bei der drei Personen schwer verletzt wurden. Eine derselben ist alstund gestorben, eine andere schwer in Lebensgefahr.

(Ein Unfall) bei der Automobilverkehr, die am Mittwoch früh in Frankfurt a. M. begann, wird aus Emskirchen gemeldet. Der Wagen 130 fuhr bei einer schiefen Straßentur eine Baum um, rannte gegen den nächsten Baum und überfuhr sich dann. Dabei wurde der Kontrollierere Verele aus München herausgeschleudert. Verele erlitt einen Schädelbruch und schwere Verletzungen an der Brust und wurde in des Krankenhauses in Heusbad am Nisch gebracht.

Neueste Nachrichten.

München, 7. Juni. Von der diesmaligen großen Automobilverkehrsfahrt wird berichtet: Kurz nach 1 Uhr trafen hier die ersten Teilnehmer an der Formers-Fahrt in folgender Reihenfolge ein:

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Postamt gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.

Zu dem heutigen Tage bis zum 28. Juni beauftragt und werde bis zum 2. Juli vom Kreisverordneten Schloß-Raummann **Georg Hartig-Böhm** und von da ab vom Kreisverordneten Hübsch von **Zimmermann-Zenkendorf** vertreten.

Die amtlichen Sendungen bitte ich in dieser Zeit nicht mit meiner persönlichen Adresse zu versehen, da dadurch Unklarheit entsteht, sondern an das königliche Landratsamt zu richten. Nur dringende Sendungen, für die mein persönliches Interesse in Anspruch genommen wird, bitte ich an mich nach Stolp in Pomern zu adressieren.

Merseburg, den 2. Juni 1906.
Der Königliche Landrat.
Hof v. Gampontille.

Die der von **Schildt-Wolfersdorffs**chen Ertigung gehörigen Planstücke und zwar:

- a) den östlich vom Wege W der Separationskarte von Merseburg liegenden Teil des Planstückes Nr. 60 etwa 5 ha, 18 a, 99 qm
- b) den westlich vom Wege W dortselbst liegenden Teil des Planstückes Nr. 60 etwa 6 ha, 56 a, 70 qm,
- c) das Planstück Nr. 72 der Separationskarte von Merseburg, etwa 4 ha, 71 a, 98 qm,
- d) das Planstück Nr. 2 der Separationskarte von Merseburg etwa 15 ha, 2 a, 72 qm und die demnach grenzende Parzelle vom Plan Nr. 3a 12 a 72 qm

groß, sollen — nicht wie bisher bekannt gegeben am 15. August d. Js., sondern — am **Mittwoch den 20. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr**, im unteren Rathauskloster hier vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1912 einzeln oder zusammen öffentlich verpachtet werden.

Merseburg, den 2. Juni 1906.
Der Verwaltungsrat der von Schildt-Wolfersdorffschen Ertigung.

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Neumarkt 10**, im Babex.

Gewunde freundliche Wohnung, 3 Stuben, Küche und Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. **Landshüterstraße 20**, dort.

Poche (Chemnitz, Ladenburg-Mannheim, Mathie-Strasbourg, Weingand-Düsseldorf, Goerner-Stuttgart, Hirsch-Frankfurt a. M. Mehrere Stunden nach dem Einlauf der Wagen durften die Automobile von 4 Uhr ab beim „Großen Birn“ in Schwabing, wo die offizielle letzte Kontrolle vorgenommen wurde, durchfahren. Es war herrliches Wetter und es baute sich infolgedessen eine dicht gedrängte Menge von Zuschauern eingefunden. Die Wagen fuhr in der Reihenfolge, in der sie in München eingetroffen waren. Namentlich Prinz Heinrich von Preußen wurde beim Durchfahren des Zieltes mit förmlichen Hochrufen begrüßt. Die bayerische Sektion der deutschen Motorradvereinigungen, deren Ehrenmitglied der Prinz ist, überreichte ihm ein prächtiges Blumenbuket. Von den übrigen einfahrenden Konkurrenten wurde besonders die einzige Dame, die einen der Wagen lenkt, Frau Manville aus London, mit lebhaften Zurufen begrüßt. Bis heute abend 7 1/2 Uhr sind 120 Wagen eingetroffen. Wagen 36, Fritz Werner München, hatte unterwegs Lehenbruch und mußte die Fahrt aufgeben. Auch Wagen 86, Ruzjiska Wien, hat die Fahrt aufgegeben.

München, 7. Juni. Um 8 Uhr abends waren fast sämtliche Wagen eingetroffen. Fünf Wagen sind unterwegs wegen Schabhaftverletzung ausgefallen; Wagen 143, Ritzfischer-Berlin, erlitt einen Zahnradbruch. Kurz vor 8 Uhr traf in einem Wagen der Oberleitung der Automobilfabrik die Erprobungsfahrt von Sachsen-Weinheim ein und fuhr von der Kontrollstation nach dem Hotel Bayerischer Hof, wo auch Prinz Heinrich von Preußen abgehien ist. Mit ganz wenigen Ausnahmen haben alle Wagen den ersten Teil der Bewertungsfahrt gut überstanden. Heute abend findet im Bayerischen Hof ein zwangloses Beisammensitzen der Teilnehmer an der Automobilfabrik statt.

Karthaus (Westpr.). 7. Juni. Der Königliche Förster Zeske hat den berüchtigten Wildbich Arbeiter Trepschik bei einem Zusammenstoß im Königlichen Forst erschossen.

Hamburg, 7. Juni. Im Baugewerbe ist wiederum ein erster Lohnkampf entbrannt. Die Arbeiter verlangen einen Stundenlohn von 80 Pfg. und wollen im Falle der Nichtbewilligung gegen die betreffenden Prinzipale die Sperrung verhängen.

Breslau, 7. Juni. Der Allgemeine Deutsche Schulverein feierte gestern in der Universitäts-Halle des Fest seines 25-jährigen Bestehens. Als Jubiläumsgabe wurden verteilt 22 000 Mk. für eine Schulgründung in Pöbmen, 18 000 Mk. für eine Schulgründung in Nädren und 5 000 Mk. für einen ungenannten Zweck.

Saargemünd, 7. Juni. 1500 Metallarbeiter der Burbader Gülte sind nach Verweigerung ihrer Forderungen in den Ausstand getreten.

Jug, 7. Juni. Bei einer Segefabrik sind des Chef des Bahnhofs Zug, Wunderli, und der Direktor der Zuger Automobilgesellschaft, Spielmann, ertrunken.

Konstantinopel, 7. Juni. Bis zum 4. Juni sind in Dschidda 25 Baskaufälle vorgekommen, von denen 9 tödlich verlaufen sind.

Kairo, 7. Juni. Ein Stamm hat die Garnison von Talobi angegriffen und 40 Ägypter getötet. Nach Talobi sind Truppen von El Dheid und Schendi entsandt worden. Der Aufruhr ist anscheinend ganz plötzlich ausgebrochen und trägt rein lokalen Charakter.

Waren- und Produktberichte.

Berlin, 6. Juni. Weizen 1000 kg Juli 182,25, Sept. 176,50, Dez. —, Mt. Roggen 1000 kg Juli 157,75, Sept. 154,75 Mt. Dez. —, Mt. Hafer 1000 kg Juli 163,75, Juli 150,25 Mt. Mais 1000 kg amer. Mt. Juli 129,50, Sept. —, Mt. Käse 100 kg Dtl. 62,20, Dez. 62,80 Mt.

Bei den Festen uniferischer Roggenofferten und der Zurückhaltung, die von der Provinz beobachtet wurde, konnte trotz der günstigen Bittungen eine zweite Stimmung für Roggen nicht aufkommen. Bestimmte waren nur wenig niedriger; Juli-Belegung war sogar besser als gestern. Weizen zeigt ebenfalls geringe Veränderungen. Sofer war für erstente Lichten gefragt. Rüböl neuerdings etwas feiser.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 27. Mai bis 2. Juni 1906.

(pro 100 Kgr.)	gut	gering	(pro 100 Kgr.)	gut	gering
Wegen	17,90	16,40	Feu	6,50	6, —
Hoggen	17, —	16,10	do. (per 1 Kgr.)	—	—
Gerie	17,50	14, —	Rindfleisch (Steile)	1,60	1,50
Dofer	21, —	16, —	do. (Bauch)	1,45	1,40
Erben, gelbe	22, —	18, —	Schweinefleisch	1,45	1,40
Bohnen	34, —	25, —	Kalblich	1,60	1,50
Amben	60, —	50, —	Dammfleisch	1,60	1,50
Ch-Kartoffeln	4,20	4, —	Speck (geräuch.)	2, —	1,90
Mittelfrost	5, —	4,50	Butter	2,80	2,40
Krummfrost	4,50	4, —	Gier pro Schod	3,80	3,60

Marktpreis der Kerzen
in der Woche vom 27/5. bis 2/6. 1906
pro Etke 15, — Mt. bis 20, — Mt.

Reklameteil.

„Henneberg-Seide“
v. Mk. 1,10 ab! — zollfrei
Muster an Jedermann!
Nur direkt v. Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**

Sparsam im Verbrauch, haltbar und in der Farbe ist das hochkolorierende **Avenarius** Carbolinonum. Seit 30 Jahren ist dieses Specksalzfabrikat der Firma Dr. Avenarius & Co. in Berlin C., Stuttgart, Hamburg und Köln, im Handel und hat sich gegenüber allen neu auftretenden und zu scheinbar billigeren Preisen angepöbelten, ähnlich genannten Produkten stets als weitaus überlegen bewährt. Man verlange ausdrücklich die Originalmarke **Avenarius** Carbolinonum. Eine Verkaufsstelle davon befindet sich bei **Edward Rautz,** Merseburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme beim Heimzuge unseres teuren Entschlafenen, des Prokuristen **Erich Ernst**, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.
Halle-Trotha und Merseburg, den 7. Juni 1906.
Familie **Ernst.**

Freundliches Vogis,
Stube, Kammer u. Küche, verhältnißhälber
1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 50 Thaler. Besichtigung von 12-11 Uhr.
Globstauberstr. 8, I rechts.

Breitstraße 23
ist eine freundliche Einwohnung an eine einzelne Dame oder einzelne Kerle per sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

2 leere Stuben oder Stube u. Kammer werden sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **AD** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundl. möbl. Zimmer m. Kabinett zu vermieten. **Gotthardstr. 11 II.**

Eine gebrauchte Arbeitstafel zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **A B 100** an die Exped. d. Bl.

Kolonialw.- u. Brannweinhdlg.
zu kaufen gesucht. Geil. Offerten unter **A-G-6** Kolonialw. an Paatenstein & Vogler, 3. B. erbeten.

30 Morgen Wiesen in Harrellen im Coltenbayer u. Burg Nebenaner für zu verpachten. Rittergut **Burg-Liebenau.**

20 Btr. Hafer sind zu verkaufen. **Friedrich Richter,** Johannisstr. 6.

Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **H. Köpner** in Merseburg.

Ein gebrauchter Ziegenbockwagen und ein gebr. Kinderwagen billig zu verkaufen **Burgstraße 24.**

Ein älteres Fahrrad zu verkaufen **Borwert 20.**

Sonnabend **junge italienische Hühner.**
Gasthof „**Goldner Bahn**“.

Ein überträgliches Arbeitspferd von zweien die Wahl, steht zum Verkauf **Dasgip Nr. 15/16.**

3 Fette Kühe, Sullen u. bayrischer Käse zu verkaufen **Rittergut Burg-Liebenau.**

1 Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf **Klein-Kayna Nr. 37.**

Fleischhader-Kükenfutter offeriert **Carl Herfurth.**



Zahn-Atelier
v. **Rudolf Thieme,**
Merseburg, Gotthardstraße 31, I. Etage
Streng solide Ausführungen.
Mäßige Preise.
Schöne Behandlung.

Schweltt tägl. von 9-1 Uhr vorm. und 2-7 Uhr nachm., Sonnt. u. Festtag 9-2 Uhr

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner Delgrube 5.**

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1.80 M., monatlich 35 Pf.; durch die Ausleger und die Post bezogen 1.80 M., durch den Postboten ins Haus 1.92 M. (Eingelassener 5 Pf.)
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 5 Pf. für 6 Wochentage 10 Pf., außerdem 10 Pf. Kleinanzeigen 20 Pf. Restanten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Abgabestellen entgegengenommen.
— Wiederdruck anderer Originalberichte mit Bildnachahmung gestattet. —
Für unverlangte Entlohnungen und keine Gewähr übernommen.

Nr. 131.

Freitag den 8. Juni 1906.

32. Jahrg.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch vormittag zur vorgesehenen Zeit auf dem Nordbahnhof in Wien eingetroffen. Vorher hatte sich daselbst der dem Deutschen Kaiser zugeteilte Ehrendienst und zwar Feldzeugmeister Frhr. v. Steiningcr, Flügeladjutant Major v. Klepsch-Kloth, Oberst Graf Jedwitz und Oberst Madenowitsch, eingefunden. Kurz nach 1/9 Uhr traf Kaiser Franz Josef in Begleitung seines Generaladjutanten Grafen Paar in dem mit Blumen geschmückten Hofparteriasalon ein, verweilte daselbst kurze Zeit und begab sich sodann auf den Bahnsteig. Kaiser Franz Josef, der preussische General-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, trat bei der Einfahrt des preussischen Hofpaares an das Gleis heran. Der Zug fuhr ein und man sah Kaiser Wilhelm, der die Uniform eines Generals der österreichisch-ungarischen Kavallerie mit dem Bande des Großen Kreuzes des Stephans-Ordens trug, am Fenster stehen und den ersten Gruß des Kaisers Franz Josef durch Salutieren erwidern. Sobald der Zug hielt, entließ Kaiser Wilhelm dem Wagen und es folgte eine überaus herzliche Begrüßung. Die beiden Fürsten reichten sich die Hand und tauschten zuerst zwei Küsse und dann noch einen dritten Kuß; die Hände beider ruhten während der ganzen Begrüßung fest in einander. Inzwischen hatte auch das Gefolge Kaiser Wilhelms den Zug verlassen, darunter der Vorkaiser Graf Wedel und der Militärattache Major v. Wilson, die dem Kaiser bis Gänserndorf entgegengefahren waren. Kaiser Wilhelm stellte sodann das Gefolge Kaiser Franz Josef vor, der jedoch einzelnen Herrn die Hand reichte. Hierauf traten die Monarchen an die Herren vom Ehrendienst heran, die Kaiser Wilhelm auch seinerseits nach der Vorstellung einzeln aufs freundlichste begrüßte. Sodann bestiegen die Herrscher mit dem bederseitigen Gefolge den Zug nach Penzing, der nach 10 Minuten Fahrzeit um 9¹² Uhr auf dem Penzinger Bahnhof eintraf. Zum Empfang hatten sich die Erzherzöge Franz Salvator, Reiner, Friedrich und Josef, sowie die Herren der deutschen Flotte mit ihren Damen, der bayerische Gesandte Freiherr von Tucher mit Gemahlin, ferner Generalconsul Freiherr von Liebig; Konsul von Wienot, der österreichisch-ungarische Vorkaiser in Berlin v. Szögyeny sowie die Spitzen der Behörden eingefunden. Die auf dem Bahnhofe aufgestellte Militärkapelle spielte die preussische Nationalhymne. Zuerst verließ Kaiser Wilhelm den Wagen, um seine Gefolge, Franz Josef, welchem Kaiser

Salon des Fremden-Departements. Hierauf empfing Kaiser Wilhelm den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski, den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, den österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Bed. Bald nach seiner Ankunft empfing Kaiser Wilhelm den Besuch der Kaiserin Franz Josef. Noch im Laufe des Vormittags verließ der Deutsche Kaiser mit dem Feldzeugmeister von Steiningcr Schönbrunn, um bei den Erzherzogen und Erzherzoginnen seine Karte abzugeben. In allen Straßen wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt. — Mittags 1 Uhr fand beim Vorkaiser ein Frühstück statt, woran die Monarchen, Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm, teilnahmen. Ferner waren erschienen die obersten Hofwürdenträger, Minister des Äußern Graf Goluchowski, die gemeinsamen Minister, die beiden Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und Frhr. v. Bed, der Vorkaiser Szögyeny, der österreichische Vorkaiser in Rom Graf v. Lásow und Gemahlin, Graf Zichy, Staatssekretär v. Tschirschky und der Ehrendienst des deutschen Kaisers. Vor dem Frühstück hatte sich Kaiser Wilhelm in die Kapuzinergruft begeben und am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz niedergelegt.

Nach dem Frühstück fuhren Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef zusammen nach Schönbrunn. Die Spazierfahrt im Schönbrunner Park, die für nachmittags geplant war, mußte wegen schlechten Wetters unterbleiben. Um 6¹⁵ Uhr abends fand bei der Erzherzogin Maria Valerie in Lainz ein familiensittlich statt, an dem die beiden Monarchen teilnahmen. Gleichzeitig war im Schönbrunner Schlosse Marschalltisch für das Gefolge des deutschen Kaisers und für den ihm zugeteilten Ehrendienst. Abends nahm Kaiser Wilhelm beim Fürsten Mar Egon v. Fürstenberg im intimen Kreise den Tee ein; es waren etwa 40 Gäste geladen, darunter der deutsche Vorkaiser Graf Wedel mit Gemahlin und der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski. Der Monarch, der alle Gäste durch Ansprachen auszeichnete, blieb bis 11 Uhr nachts und kehrte dann nach Schönbrunn zurück.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde in der Sitzung am Dienstag die Gesetzentwurf betr. das Budgetprovisorium und betr. die Bewilligung des Rekrutenkontingents angenommen; hiermit ist der Exlex-Justand, der infolge der Verweigerung der Steuern und der Rekruten eingetreten war, formell beendet. Ferner hat das Haus das Ermächtigungsgesetz angenommen, kraft dessen die Regierung die Handelsverträge mit Deutschland, Italien, Belgien, Rußland und der Schweiz mit Rückwirkung bis März 1906 auf dem Verordnungswege in kraft setzt. Die Regierung wird ferner ermächtigt, provisorische Verfügungen betreffend den Handelsverkehr mit Serbien, Bulgarien und Montenegro zu treffen.

Frankreich. Auf dem französischen Panzerschiff „Admiral Dube“, das dieser Tage nach Norwegen abgehen soll, veranstaltete am Dienstag die Mannschaft aus Verdruss darüber, daß sie seit der Rückkehr des Schiffes aus Amerika keinen Urlaub erhalten hat, eine lärmende Kundgebung gegen den Kommandanten, bei der die Internationale gesungen wurde. Die Rädelführer sind in Arrest gesetzt worden. Auch die Mannschaft des Panzerschiffes „Jeanne d'Arc“ veranstalteten am Dienstag lärmende Kundgebungen. Ungefähr 20 Matrosen waren ohne Erlaubnis an Land gegangen und weigerten sich, an Bord zurückzukehren. — Der Militärgouverneur von Paris, General Desfrieres, ist gestorben. — Die französische Regierung hat beschlossen, für die Ermordung des Franzosen Charbonnier von Marokko folgende Genugthuung zu fordern: Der Sultan hat die Mörder ausfindig zu machen, sie mit dem Tode zu bestrafen

und auch die Mitschuldigen zu züchtigen. Er hat ferner eine Entschädigung zu leisten, die in entsprechender Weise festgesetzt werden soll, wie es im Fall des Franzosen Bouzet geschehen ist, der im Jahre 1901 ermordet worden ist und dessen Familie hunderttausend Francs erhalten hat. Formliche Entschuldigungen sollen ferner in der herkömmlichen Weise ausgesprochen werden. Endlich wird gefordert, daß an der Mordstelle ein Gelände an Frankreich abgetreten und ein Denkmal auf demselben errichtet wird. Frankreich sieht sich veranlaßt, in der Angelegenheit Charbonniers eine weitgehende Genugthuung zu fordern, als für die Ermordung des Franzosen Bouzet und des Deutschen Genet zu gefordert worden sind. Da Charbonnier in einem Teil der Küste ermordet wurde, von dem anzunehmen war, daß er für die Europäer jede Sicherheit biete, während Bouzet und Genet sich auf Gebiet genagt hatten, welches noch nicht unterworfen war.

Rußland. Die Reichsduma feierte am Dienstag nach Erledigung einiger Interventionen über ungesetzliche Verfügungen die Debatte über die Agrarfrage fort. Dabei ergreifen der Landwirtschaftsminister Stichinski und der Gehilfe des Ministers des Innern Gurko das Wort. Ihre Reden werden häufig von Rufen: Nieder mit Euch! Entlassung nehmen! unterbrochen. Der Präsident läutet anhaltend mit der Glocke. Der Minister verläßt unter Zurufen: Entlassung! Entlassung! die Tribüne. Der Präsident erklärt hierauf, die Arbeit der Duma sei nur möglich, wenn Ordnung herrsche. Der Abg. Betrunkeni schimpft die Politik des Ministeriums und dessen Unkenntnis der Lage des Landes. Er sagt, appellieren Sie doch nicht an unsere Patriotismus, mißbrauchen Sie doch nicht diesen Ausdruck, der gegenwärtig etwas verfassungs-widrigen bedeutet. Denn wer sind Patrioten? Das sind diejenigen, die die Autokratie verteidigen und die die Megeleien unter den polnischen Juden angerichtet haben. Sie selber sind keine wahren Patrioten; wenn sie es wären, säßen sie nicht auf diesen Bänken. (Stürmischer Beifall und Rufe: Demissionieren!) Professor Herzenstein wendet sich gegen die Darlegungen der Minister und besonders gegen ihre statistischen Berechnungen. Im weiteren Verlaufe der fehr erregten Debatte bekämpfte Graf Heyden die gegen den Adel gerichteten Aufschüßungen der Vorkredner; er erklärt, er sei bereit, sich dem vorgeschlagenen Agrarprogramm anzuschließen; er habe nichts gegen eine Zwangsenteignung, hätte es aber für besser, wenn die Frage unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse erledigt werde. Darauf wird die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen. In der Mittwochs-sitzung der Duma wurde die Debatte über die Agrarfrage ausgesetzt, da ein Abänderungsantrag zu verschiedenen Artikeln über die gesetzgeberische Zuständigkeit der Duma vorlag. Bei Besprechung der allgemeinen Lage im Lande hielten die Abgeordneten Ankin, Madin und Robitschewski heftige Reden gegen die Regierung. Die Abg. Graf Heyden, Levin und Winaware wiesen darauf hin, daß die Duma nur den Weg von Gesegenswürfen beschreiten dürfe. Die Duma erklärte sich dann damit einverstanden, den oben erwähnten Abänderungsantrag an eine Kommission zu verweisen. Die Sitzung wurde um 1/2 Uhr auf eine Stunde vertagt. — Von Agrarunruhen blieb, wie aus Petersburg gemeldet wird, kaum ein Gouvernement verschont. Besonders in den Gouvernements Saratow, Woroneß und Grodno nahmen diese einen bedrohlichen Charakter an. Aus verschiedenen Orten gehen Meldungen darüber ein, daß die Bauern den Beschluß gefaßt haben, das Land der Grundbesitzer aufzuteilen, falls die Reichsduma die Regelung der Agrarfrage nicht durchzuführen vermag. Wie die Blätter melden, hat die Regierung anderthalb Millionen Desjätinen Kronland aus dem rechten Wolgaurifer im Gouvernement Samara vermessen lassen, damit diese landlose Ueberflüssigen aus den südlichen und zentralen Gouvernements zugeteilt werden.

